

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Veröffentlichungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Oktober-Novbr. 1931

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXII. Jahrgang Nummer 7

Schloß-Café

das für alle Corporationen couleurfähige Café

Schweidnitzer Straße 28 / Telefon Nr. 59388
gegenüber Stadttheater

Das genußreichste Vergnügen

Studierende 50% Ermäßigung! bietet stets ein Besuch des Stadttheaters!

Zum Schultheiß

Spezial-Auschant

der Schultheiß-Pagenhofer Brauerei AG.
Ohlauer Straße 45b

Vorzügliche Biere
Gute, preiswerte Küche
Kneipzimmer zu vergeben

Um gütigen Zuspruch bitten

M. Blümel und Frau
früher Kuchhauspächter Bad Langenau

Für die beste und sauberste Verarbeitung Ihrer Aufnahmen garantiert

FOTO-HAUS

THIEL & WEISER

ALBRECHTSTRASSE 52

Schmiedebrücke 48 / Bohrauer Str. 17

Große Auswahl in Apparaten u. Zubehör

FERNSPRECHER 57169

Hindenburg-Baude

975 m im Adlergebirge a. d. hohen Mense,
das Skiparadies der Grafschaft

Post Grünwald, Kr. Glatz, Telefon 7, Bahnstation Pad Reinerz

Moderner Komfort — Skischule, Leiter Wilhelm Goebel — Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und gute Läufer (Tourenführung mit Steilhangübungen) — Sämtliche Artikel für den Skisport in allerbesten Qualität. Fachm. Beratung.
Besitzer: **Glaßer Gebirgs-Verein.** Pächter: **Hans Goebel, D.S.V.-Skilehrer**



Habel's Kulmbacher-Bierstuben

BRESLAU 1, Junkern-Straße 28/30, Ecke Schubrücke ♦ Telefon Nr. 50228

Biere, hell und dunkel der 1. Kulmbacher-Aktien-Export-Bierbrauerei

Bekannt gute Küche ♦ Oekonom: Rother

Wochentag-Menu 1.— und 1.30 RM, 10 St.-Abonnements 9.— und 12.— RM

Stammtische ♦ Gesellschafts-Zimmer werden jederzeit reserviert

Schriftleitung: Dr. Karl Konrad und Dr. Walther Taube.

Breslauer Adress-Verlag, Breslau II.

XV 16

XV, 16

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau“ erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „B.H.-R.“ bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Bresl. Akademischen Verl. W. Finsterbusch,
Breslau 2, Teichstraße 31.

Wissenschaftliche Arbeiten

fördert
schnellstens die

Organisation für
wissenschaftliche Beratung
W. Oelerich, Berlin-Eichwalde
Freiprosp.ekt

Silberne - Ornamente

silberne Bier-Zipfel

silberne Wein-Zipfel

silberne Sekt-Zipfel

und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert

Jean Harnig, Juwelier
Schweidnitzer Str. 37

Schreib- und Zeichenwaren Füllhalter und Kollegbücher

kauft der Studierende vorteilhaft von

Ulrich Kallenbach, Breslau

Tajchenstraße 31, nahe der Ohlauer Straße

Auf Zeichenwaren 10% Rabatt

Franz Klein Breslau, Königspl.

Gegründet 1880

Telefon 57308

Erstklassiges Maßgeschäft für

Pekeschen, Kneipjacken

Amtsroben, Talare, Barette Elegante Zivil-, Jagd-, Sport- u.
Reitkleidung Spezialität: Damen-Breeches und Reit-
kostüme, Uniformen und Ausrüstungsstücke aller Art,
Seldte-Anzüge, sämtliche Stahlhelm-Artikel wie Koppel,
Wickel- und Ledergamaschen etc. Orden u. Ehrenzeichen.

Solide Preise! / Kulante Zahlungsbedingungen!

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

Qualitäts-Wäsche

*Mr. Damen und Herren
Nach-Bett-Tischdecken
Hand-Bett-Bettdecken
Wäsche! Krawatten
Vollständige Ausstattungen*

F. Herold

INN-HERBERT ZIMMERLING
Breslau, Albrechtsstr. 44-45, Bogen 1898

Kassenrabatt, auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Durch großen Umsatz zum billigen Preis!

*Ich liefere Ihnen, so lange Vorrat, ein
25 teill. Tafelbesteck aus bestem
Neusilber, gar. rostfrei, mit wunderbarem
Büffelhorngriff, bestehend aus: 6 Gabeln
6 Messern, 6 Esslöffel, 6 Mokkalöffel und
1 Tortenheber zum Spottpreis von nur
RM. 13.50. Versand nur geg. Nachnahme
Ab 2 Bestecke porto- und verpackungsfrei*

Heinz Kruse, L. 15, Hamburg 5

Couleurkarten

in feinsten Ausführung, Musterkarten zur Ansicht beim Br.
Akad. Verlag Finsterbusch Breslau Teichstraße 31

Dissertation

Lassen Sie Ihre

bei uns drucken

Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!

Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau

bei Breslau Tel. 167.

Vertretungsbüro in Breslau:

Universitätsplatz 16 II, Telefon 50998.

Hermann Sack

Juristische Fach-Buchhandlung

Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft

Breslau I

Kupferschmiedestr. 40

1. bis 4. Etage

Fernsprecher Nr. 27873

Geschäftsführer:

Ernst Urban

Les- und Arbeits- säle zur kostenlosen Benutzung

Mietbücherei
Antiquariat

Erleichterte Zahlungsbedingung!

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesiens und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Veröffentlichungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen
Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Oktober-Novbr. 1931

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXII. Jahrgang Nummer 7

Bildungsinfation.

Von Rolf Kellner, Karlsruhe i. B.

Vor nicht allzu langer Zeit ging durch die Presse die Nachricht, die Hälfte der Berliner Tagelöhner seien Akademiker. Ob die Nachricht so ganz richtig ist oder nicht, ist in diesem Zusammenhange unwesentlich. Andere Beispiele ließen sich mit geringer Mühe beibringen für den uns allen bekannten Miffand: Ueberangebot akademischer Arbeitskraft, Ueberfüllung der Universitäten und der höheren Schulen. Das so ernste Problem taucht immer wieder in der öffentlichen Erörterung auf, ohne daß sich bisher ein Weg gezeigt hätte, der zu einer natürlicheren Entwicklung führen könnte. In einer Zeit, da der Ertrag der deutschen Wirtschaft so furchtbar zusammenschrumpft, erwächst uns die eiserne Pflicht, die Mittel, die dem deutschen Kulturhaushalt zur Verfügung stehen, aufs sparsamste zu verwenden, d. h. aber Ausgaben zu vermeiden, die für den einzelnen und die Gesamtheit wertlos sind. Zu diesen Ausgaben gehören ohne Zweifel diejenigen, die der Staat aufwendet für Schüler und Studenten, die in ihrem späteren Leben keine Gelegenheit haben, ihre auf Schule und Universität erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Ein Studium muß dauernd gepflegt werden, wenn es Nutzen bringen soll. Geistiger Besitz läßt sich nicht wie Gold in eine Schublade legen, er muß erweitert und vertieft werden. Wo das nicht geschieht, zerrinnt er unter der Hand. Das einzige, das bleibt, ist der Schein: Examen bestanden. Auf den Schein aber, so ist der Eindruck, kommt es einem großen Teil der Schul- und Universitätsjugend in erster Linie an, auf den Schein und die damit verbundene Berechtigung oder gesellschaftliche Einschätzung. Alle Bildung aber und Bildungsarbeit geht des ihr innewohnenden menschlichen Wertes verlustig, wenn nicht Urteilsbildung, Übung der Erkenntniskräfte, Bildung einer Ueberzeugung als Ziel der Bildungsarbeit vorschwebt, sondern ein materieller Nutzen: das Recht, sich um ein Amt zu bewerben oder eine besonders gearbete Erwerbsfähigkeit auszuüben. Dies gilt ganz besonders für jene geisteswissenschaftlichen Disziplinen, in denen Bildung einer Ueberzeugung von besonderer Bedeutung und deren Erwerbung mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist: Theologie, Soziologie, Volkswirtschaft usw. Das Erstreben eines materiellen Zieles kann in diesen Fächern den Ernst der Auseinandersetzung sogar ganz wesentlich beeinträchtigen dadurch, daß das intellektuelle Gewissen einge schläfert wird. Das kann aber nicht geschehen, ohne daß der Charakter erheblich leidet, d. h. aber eben jene Seite des menschlichen Wesens, von der der letzte Wert des Menschen abhängt: die sittliche Persönlichkeit. Der Wert eines Volkes hängt aber nicht ab von der Wissensschulung

seiner Glieder, sondern von der Zahl der sittlichen Persönlichkeiten, die sich in der Gesamtheit des Volkes finden. Damit möchte ich andeuten, von wie großer Bedeutung die Organisation unseres Bildungswesens für die Zukunft unseres Volkes und seine Weltgeltung ist.

Die Frage hat aber noch ihre besondere Bedeutung für den sozialen Frieden unseres Volkes. Ein junger Verwandter von mir hatte sich aus Neigung und aus wirtschaftlichen Ueberlegungen heraus nach der Erlangung der Sekundarstufe eines humanistischen Gymnasiums einem handwerklichen Beruf gewidmet. Ich kann ihm das Zeugnis ausstellen, daß er nicht nur in seinem Fach ein ausgezeichnete Arbeiter ist, sondern in seinen Interessen und Umgangsformen als durchaus gebildeter junger Mann gelten kann, der kraft seiner Qualitäten Anspruch auf volle gesellschaftliche Würdigung hat. Trotzdem mußte er in einem Kreis von Abiturienten und Studenten, in dem er bisweilen zu verkehren Gelegenheit hatte, empfinden, nicht voll anerkannt zu sein, weil er das Abitur nicht hatte. Er schrieb daher beglückt aus Amerika, wo er jetzt in Stellung ist, daß ihn dort niemand nach seiner Schule frage, sondern, daß er geachtet werde als Gentleman auf Grund seiner tatsächlichen Leistung. Dies ist der gemeinsame Eindruck aller jungen Leute, die zur Arbeit nach Amerika reisen oder auswandern — soweit ich Gelegenheit hatte, mit solchen zu sprechen. — Kann ein Bildungsweisen auf der Höhe sein, das ernsthaft, strebsame Menschen aus der Heimat treibt, weil sie nur in der Ferne die Würdigung finden können, die ihre ernste Arbeit verdient?

Wenn man sich die Zahl der deutschen Studierenden überlegt und beobachtet, wie viele Akademiker in Berufen stehen, die an und für sich keine akademische Ausbildung erfordern, so könnte man veranlaßt sein, mit hoher Achtung von dem Erkenntnistrieb unseres Volkes zu sprechen. Neulich wurde erst von dem starken Bildungswollen der deutschen Arbeiterjugend gesprochen. Die Tatsachen lassen leider vielfach von diesem Bildungstrieb sehr wenig erkennen. Wieviele Fortbildungskurse wurden eröffnet, und wieviele mußten wieder geschlossen werden wegen Nichtbeteiligung. Von den 30 000 Erwerbslosen in Mannheim beteiligten sich im Winter 500, im Sommer 250 Teilnehmer an den von der Stadt eingerichteten Kursen. Ja, wenn Bildung so eine Art Brause wäre, von der man sich nur beregen lassen muß, um „gebildet“ zu werden! Aber Bildung ist Arbeit an sich selber, entsagungsvolle, harte Arbeit. Freilich liegt auch etwas Erhebendes in dieser Arbeit, die dort veredelnd wirkt, wo sie um ihrer selbst willen betrieben wird. Aber wie selten ist diese Einstellung zur Bildungsarbeit zu finden! Bei dem großen Durchchnitt unserer Zeitgenossen

stehen die mit einem Studium verbundenen materiellen Vorteile im Vordergrund des Interesses. Diese Haltung stellt den inneren Wert unseres Bildungslebens in Frage.

Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß eine so geringe Anzahl unserer Universitätsabgänger Arbeiterfreien entstammen, und man sucht diesen Mißstand zu beheben durch immer weitergehende Verbilligung der Studientkosten. Der ganze Gedanke der Studentenhilfe hat in dieser Richtung besonders nachdrücklich gewirkt. Den Erfolg dieser Bestrebungen hat Stadtschulrat Dr. Hartnack in Dresden in durchaus zutreffender Weise mit den Worten gekennzeichnet: „mit der Parole „freie Bahn dem Tüchtigen“ habe man nur den Mittelmäßigen zur Entwicklung verholfen“. Was empfindet aber gerade der Tüchtige hemmender als die Konkurrenz der breiten Mittelmäßigkeit? Der Grund für die oben festgestellte Beobachtung erklärt sich nicht aus der Tatsache, daß außergewöhnlichen Begabungen — und nur diese haben Anspruch auf Förderung durch die Allgemeinheit — außerordentlich selten sind, sondern auch dadurch, daß für die Werbung des Interesses und wohl auch der besonderen Begabung die Kindheitsjahre des Menschen von entscheidender Bedeutung sind. In einem Arbeiterhaushalt stehen die praktischen Probleme des Lebens im Vordergrund und damit wird auch der Sinn der Heranwachsenden den Fragen des Erwerbslebens sich besonders zuwenden. Im Haushalt eines Künstlers oder Arztes wird eher die Möglichkeit vorhanden sein, Interesse für die geistigen Probleme des Lebens zu wecken. Beide Aufgaben sind aber gleichwertig, und beide bedürfen zu ihrer Lösung begabter, tüchtiger Kräfte. Dieser Gedanke ist von Wichtigkeit. Der Sinn der populären Betrachtungsweise ist der: Dem Bedürftigen, dem Arbeiterkind, müssen Aufstiegsmöglichkeiten gewährt werden. Also muß der Staat das Studium erleichtern oder ganz finanzieren. Hier liegt der Fehler in der ganzen Betrachtungsweise. Der Sinn des Studiums ist nicht „Aufstieg“, sondern „Bildung“. Auf Achtung und gesellschaftliche Wertschätzung hat diese Bildung nur Anspruch, wenn sie durch den Ernst der geistigsten Arbeit einen veredelnden Einfluß auf die Bildung des sittlichen Charakters ausübt. Soll die Achtung aber von einem „Schein“ abhängig gemacht werden, oder soll die Bildungsarbeit nur einen materiellen Vorteil bringen, so ist es besser, diese Art der Bildung unterbleibt, weil sie den Charakter verdirbt.

Damit ist nicht gesagt, daß der Unbemittelte keine Förderung erfahren solle, wenn er sie verdient. Aber nichts ist dazu so ungeeignet, dem „Aufstieg“ zu dienen, wie ein geisteswissenschaftliches Studium, weil nicht „Aufstieg“, sondern „Bildung durch Erkenntnis“ sein Sinn ist. Daß freie Berufe im allgemeinen höher eingeschätzt werden wie kaufmännische oder handwerkliche Tätigkeit, beruht auf falschen Vorstellungen von der Bedeutung der Tätigkeit des einzelnen im Rahmen der Gesamtheit. Wer diese vielfältigen Beziehungen zu übersehen vermag — eine Möglichkeit, die eben durch „Bildung“ vermittelt werden soll — der weiß eben, daß keine irgendwie ehrliche Arbeit entbehrt werden kann in dem gewaltigen Arbeitsakkord einer Nation. Und wenn es eine gegenseitige Abhängigkeit geben soll, worin kann der Maßstab bestehen? Ganz allein in der Treue, Ehrlichkeit und Gründlichkeit des Geleisteten. Je ernster man es nimmt in dieser Richtung, desto bescheidener wird man werden und desto eher bereit sein, jedermann die Achtung zuzukommen zu lassen, auf die er berechtigten Anspruch hat. Wenn wir in Deutschland so sehr nach der „Schule“ fragen, statt nach dem Können, nach der Art der Tätigkeit, statt nach der Tüchtigkeit, nach dem Kleid statt nach dem Menschen und so die sozialen Klüfte aufzrissen, statt sie zu überbrücken, so kann man in diesem Verhalten breiter Schichten einen Beweis dafür sehen, daß

unser Bildungsleben auf falschen Wegen wandelt und die Gesinnung unseres Volkes materialistisch verfaßt ist. Wenn noch ein Umstand genannt werden soll, der geeignet ist, äußerste Skepsis gegenüber den gegenwärtigen Zuständen zu wecken, so muß noch auf die große Schulverdrössenheit hingewiesen werden, die unter den jungen Menschen herrscht und die dem Gefühl entspringt, daß man sich mit wertlosem Wissen belade, statt zu fruchtbarer Arbeit in einem ersehnten Berufe herangezogen zu werden. Und wenn man dann noch die ungeheure Verrohung unseres politischen Lebens in Betracht zieht, dann mag man wirklich fragen, ob das öffentliche Bildungsweisen, auf das wir Deutsche sonst so stolz waren, die Schätzung noch rechtfertigt, die man ihm vorerst noch entgegenbringt. Das Streben nach dem Berechtigungsschein ist nicht nur der Ausbruch einer durch und durch materialistischen Gesinnung, die den Schein höher stellt als das Wesen, sondern auch der eines krankhaften Mangels an Selbstvertrauen. Wenn die Not der große Lehrmeister der Menschheit ist, so wird hoffentlich jetzt eine gründliche Ordnung des ganzen Systems durch das Schicksal unserm Volke abgemüht werden.

Diese erforderliche Aenderung kann auf verschiedenen Wegen herbeigeführt werden. Das Nächstliegende aber ist, daß der Staat sich außerstande erklärt, die Mittelschulen weiter zu subventionieren. (Heute kostet jeder Mittelschüler dem Staat rund 800 RM im Jahr.) Die Aenderung würde natürlich bedeuten, daß das Schulgeld in den Mittelschulen so erheblich hinausschnellt, daß ein großer Teil der Eltern davon Abstand nehmen muß, ihre Kinder die höheren Schulen besuchen zu lassen. Der Mittelschulbesuch würde also damit ein Vorrecht der „Begüterten“ werden. Ist das ein Unglück? Antwort: Nein, denn erstens ist „Aufstieg“ nicht der Sinn der Bildungsarbeit, „Wissensbildung“ nicht der einzige Weg zur wahren Bildung, auf die es allein ankommt. Die Schule ist auch nicht der einzige Weg zu den geistigen Gütern der Nationen, sondern nur einer unter vielen. Und schließlich: mehr als je ist es nötig, daß tüchtige, gebildete und charakterlich wertvolle junge Menschen dem Gewerbe und dem Handel zugeführt werden. Unser ganzes Kulturleben ruht auf der Wirtschaft. Bricht die Wirtschaft zusammen, so muß jede Kulturtätigkeit verschwinden. Gerade in unseren Zeiten werden die Menschen sich dieser elementaren Kenntnis wieder mehr wie je erschließen müssen. Jeder Mann, auch in der einfachsten Existenz, der sich heute ohne Staatshilfe in einem Gewerbe oder freien Beruf durchbringt, hat Anspruch auf höchste Achtung und Selbstachtung. Und die sozialste Tat vollbringt, wer Arbeit schafft und Arbeit gibt. Das ist aber eine Aufgabe der Wirtschaft und hat mit Studium nichts zu tun. Damit, daß Leute nur deshalb studieren, weil sie sonst nichts anzufangen wissen, ist es heute und hoffentlich für alle Zukunft vorbei.

Es gibt nur eine Gruppe von Menschen, denen der Staat bzw. die Allgemeinheit im eigenen Interesse unter die Arme greifen muß: das sind die weit über den Durchschnitt begabten. Diese machen aber höchstens ein bis zwei Prozent der Schulpflichtigen aus. Die Allgemeinheit würde sich selbst den besten Dienst erweisen, diesen hervorragend begabten, soweit diese selbst über ausreichende Mittel nicht verfügen, je nach ihrer Neigung ein Studium — eventuell einschließlich der Kosten für Lebenshaltung — in großzügigster Weise — zu schenken. Das wäre immer noch billiger als eine in die Breite gehende Studiensubventionierung, die ein Abenteurerheer schafft, das unter heutigen Verhältnissen auf vernünftige Eingliederung in den volkswirtschaftlichen Rahmen nicht hoffen kann und unser nationales Leben mehr belastet als fördert.

Diese staatliche Förderung Höchstbegabter — die sich allein rechtfertigen läßt — dürfte sich aber nicht

nur auf wissenschaftliche Studien erstrecken. Junge Leute, die besondere Liebe zu handwerklicher, kaufmännischer oder künstlerischer Tätigkeit oder für technische Berufe haben, sollten der gleichen Förderung teilhaftig werden, denn diese Leute stehen an Wichtigkeit den „akademischen“ nicht um die Breite eines Haars nach. Nun komme ich auf eine andere Tatsache, die jener, von der ich ausging, entgegengesetzt ist. Als ich jüngst auf einer meiner vielen Wanderungen auf einer Anhöhe stand, von der aus man einen wundervollen Blick genießt auf die zu Füßen liegende Stadt, kam ich mit zwei jungen Leuten ins Gespräch, die neben mir stehend ebenfalls in die Tiefe sahen. Der eine war gut gekleidet und trug ein Känzle. Er war ein Schneider, der auf der Wanderschaft war und sich nach einer Arbeitsstelle umjah. Sein Begleiter war dürrig gekleidet, hatte kein Känzle, keinen Mantel, keinen Hut. „Was sind Sie?“ — „Ich habe in der Schuhbranche gearbeitet.“ — „Nun, da werden Sie doch einmal bei einem Schuhmacher sich etwas verdienen können?“ — „In der Fabrik, in der ich war, habe ich nur Absätze gemacht.“ — „Hatten Sie denn keine Gelegenheit, das Schuhmacherhandwerk richtig zu erlernen?“ — „Mein Vater war selbst arbeitslos, und da wollte ich nicht länger zur Last fallen.“

An dieser Stelle klappt der Riß in unserem Bildungsleben: Was an mittlerer und höherer Bildung zu viel ist, das fehlt an der unteren: Tagelöhner, die den „Dr.“

haben, und Schuhhandwerker, die es nicht verstehen, einen Stiefel zu befehlen! Ich will diese Gedanken nicht weiter fortspinnen. Nur das will ich sagen: Wenn der Staat sich mehr um die gewerbliche Fortbildung unserer Volksschuljugend kümmern wollte und um den Schutz der kleinen und mittleren Betriebe in Handel und Gewerbe, so könnte er beträchtliche Mittel sparen, ohne daß das Kulturniveau unseres Volkes darunter zu leiden braucht. Wenn unser Wirtschaftsleben nur einigermaßen wieder ins Gleichgewicht gekommen ist, so werden tüchtige Arbeiter, Handwerker und Kaufleute wieder ihr Brot finden. Ob aber bei dem mit aller Gewalt einschränkenden Verwaltungsapparat auch das übermäßige Akademikerangebot unterzubringen ist, das ist eine andere Frage. Nach diesen Gesichtspunkten muß sich auch die Politik des staatlichen Bildungswesens richten. Mit dem Berechtigungsweisen in dessen muß radikal gebrochen werden. Hört dieses jetzt nicht von selber auf, dann muß unser ganzes Bildungswesen vollkommen in seinem systematischen Aufbau geändert werden, sonst entwickelt es sich für unser Volk zu einem Fluch statt zu einem Segen.

Zu ganz ähnlichen Schlußfolgerungen gelangt, von anderen Voraussetzungen ausgehend, Herr G. v. Haffsengel in seinem Aufsatz: „Gegen das Einfrieren unseres Bildungswesens“ in den DDB-Mitteilungen 1931, Nr. 34.

Sturm und Drang im Breslauer Verbindungsweisen.

Korporationen 1919 und 1931. — Der Zug zur Couleur. — 22 Neugründungen nach dem Kriege.

Die stürmischen Jahre der Nachkriegszeit sind am Verbindungsweisen nicht spurlos vorübergegangen. Mit den großen weltanschaulichen und politischen Fragen mußte sich auch die akademische Jugend erneut auseinandersehen, und es liegt in der Natur der Dinge wie der Jugend selbst, daß diese Erörterung sich vielfach in lebhaften Formen abspielte.

Welche einschneidenden Veränderungen im Leben der Breslauer Korporationen in den 12 Jahren nach dem Kriege vor sich gegangen sind, zeigt am besten ein Vergleich, der die Jahre 1919, 25 und 31 berücksichtigt. Die Möglichkeit hierzu bieten die Jahrgänge des „Allgemeinen Breslauer Hochschul-Fachensbuches“, dessen neueste Ausgabe jetzt vorliegt.*) Danach gab es 1919 in Breslau 61 stud. Verbindungen, 1925 waren es 74, 1931 noch 69. Von den 61 Verbindungen des Jahres 1919 sind nur 36 ihren Grundzügen unverändert treu geblieben. Alle übrigen haben irgendwelche Veränderungen durchgemacht, weit- oder zum größten Teil in der Richtung eines festeren korporativen Zusammenschlusses unter starker Betonung des vaterländischen Gedankens.

Die Erscheinung, die bei diesen Wandlungen weitaus am stärksten mitgewirkt hat, ist der „Zug zur Couleur“, das Bestreben, durch Band und Mühe auch nach außen hin zu zeigen, daß man zusammengehört, daß ein festes, bundesbrüderliches Band die einzelnen umschlingt. Waren im Jahre 1919 die „Schwarzen“, also die nicht farbentragenden Verbindungen noch in der Mehrzahl — 31 von 61 —, so standen 1925 42 farbentragende Verbindungen 32 schwarzen gegenüber. Seht sind die schwarzen Verbindungen auf 24 zusammengeschmolzen, 45 tragen Couleur, 6 davon allerdings nur bei Rneipen und Gefflichkeit.

*) Allgemeines Breslauer Hochschul-Fachensbuch für 1931 bis 32, Breslauer Akademischer Verlag, Preis 1,00 Mt.

Für Sturm und Drang in der Studentenschaft besonders bezeichnend ist, daß in den 5 Jahren von 1919 bis 1924 nicht weniger als 16 Verbindungen neu gegründet worden und daß 5 von diesen mit frischem Mut und fester Zukunftshoffnung ins Leben gerufenen Korporationen inzwischen schon wieder verschwunden sind, eingegangen oder mit anderen Verbindungen verschmolzen. Insgesamt sind nach dem Kriege in Breslau 22 Verbindungen neugegründet worden.

Am besten den Stürmen der Nachkriegszeit getroffen haben die den alten schlagenden Verbänden angehörenden Korporationen, die Corps, Burschenschaften, Landsmannschaften und Turnerschaften. Hier gab es alte und festgefügte Grundzüge und Traditionen, hinter denen nicht nur die jungen Aktiven standen, sondern auch mächtige Verbände der Altherrenschaften, die die Entwicklung in ruhige Bahnen lenkten. Das schließt natürlich nicht aus, daß auch im Betriebe dieser Korporationen mancherlei Veränderungen stattgefunden haben, die — wie auch bei allen anderen Verbindungen — nicht zuletzt auf den Einfluß der aus dem Felde heimgekehrten Bundesbrüder zurückzuführen sind. Sie brachten den im Fronterlebnis gereiften Geist der Kameradschaft mit in die Heimat und suchten ihn nun auch in das Verbindungsleben hineinzuführen. Daß daneben die wirtschaftlichen Umwälzungen nach der Revolution und das Anwachsen der Sportbewegung auch auf das Waffenstudententum mancherlei Einwirkungen ausgeübt haben, braucht hier nur angedeutet zu werden. Ihren Hauptgrundzüge aber, ihrer Einstellung zur Satisfaktions-, Menjur- und Couleurfage, sind diese Korporationen unwandelbar treu geblieben. Ähnliches gilt u. a. auch für die katholischen Verbindungen, deren Hauptgrundzüge, das religiöse Prinzip und das Prinzip der Duellverwerfung, ebenfalls unverändert fortbestehen.

Den Gegenpol hierzu bilden die wissenschaftlichen Verbindungen. 1919 gehörten dem Deutschen Wissen-

schafter-Verbande (D.W.V.) 7 Breslauer Korporationen an. Die Bezeichnung der von ihnen vertretenen Fachwissenschaft bildete den Namen: Mathemat. Verein, Acad.-Histor. Verein usw. 1922 vereinigten sich drei von ihnen, ließen das fachwissenschaftliche Prinzip fallen und gaben sich einen Namen, der das korporative Element in den Vordergrund rückte. Schon im nächsten Jahre trafen fast zwei Drittel der Mitglieder aus und riefen eine farbentragende Verbindung ins Leben, die bald darauf einem unmittelbar nach dem Kriege gegründeten schlagenden Verbands beitrug. Die Korporation nahm eine so gute Entwicklung, daß bald eine Tochterverbindung in Breslau gegründet werden konnte. Dann kamen Streitigkeiten mit dem Verbands, die beiden Verbindungen lösten sich auf, und die Mitglieder trafen fast geschlossen zu einer Korporation eines der alten schlagenden Verbände über. Sturm und Drang! Eine andere wissenschaftliche Verbindung trat aus dem D.W.V. aus, ließ das fachwissenschaftliche Prinzip fallen, bekannte sich zum Grundgedanken der unbedingten Genugtuung, gestaffelte Verabredungsmaßnahmen, führte Kneip- und Geströuleur ein und beabsichtigt, zur Vollcouleur überzugehen. Sie wandelte sich also vom fachwissenschaftlichen Verein zur Verbindung auf streng korporativer Grundlage. Heute umfaßt die Breslauer Ortsgruppe des D.W.V. noch

4 Korporationen. Sie alle nennen sich nicht mehr „Verein“, sondern „Verbindung“, und haben außerdem noch sämtlich besondere Namen angenommen. 2 von ihnen tragen zudem Kneip- und Geströuleur.

Die Entwicklung der wissenschaftl. Vereine ist eingehender geschildert worden, weil sie typisch für die herrschenden Tendenzen der Nachkriegsjahre ist. Heute sind die Verhältnisse im stud. Verbindungsweesen wieder gefestigter. Nichtlebensfähige Gebilde sind verschwunden, was schon der zahlenmäßige Rückgang seit 1925 beweist. Zwar sind auch in den letzten Jahren noch Neugründungen erfolgt, aber doch weit geringer als vorher.

Die Schwierigkeiten, mit denen das Korporationsleben unter den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu kämpfen hat, sind außerordentlich groß. Es sei dabei nur auf das scharfe behördliche Vorgehen gegen das Menjurwesen hingewiesen. Es zeugt von dem Lebenswillen und dem gefunden Geist des deutschen Verbindungsstudenten, daß er sich allen Widerwärtigkeiten trotzt und seinen als richtig erkannten Idealen treu bleibt. Das ist besonders wertvoll in einer Zeit, in der das sozialistische und pazifistische Gift auch in die Hochschulen eingebrungen ist.

G. S a h n.

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XXXI.

1269. Auf dem Studentenball.

Quadrille à la cour nach bekannten Studentenliedern von Richard Tourbille. Berlin, Otto Sternthal, o. J. [1915.] Titelbild in schwarz-weiß-gelben Farben, sign. r. u.: P. S. H. [Mit stud. Embell. geschmückter Ballsaal, in dem von Stud. mit schw.-w.g. Bändern Quadrille getanzt wird; Logenbetrieb. — Sammlg. Scheuer.]

1270. Kösemer S. C.-Marsch.

Comp. von Hermann Metz, Text von Adolf Metz. Gießen, Busch, o. J. Titelbild. [Stud. in Vollwuchs mit gezücktem Schläger. — Sammlg. Scheuer.]

1271. Kraus, Titelbild zu: Rudolstädter S. C. Marsch,

comp. u. dem R.S.C. ergebenst zugeeignet von Theodor Hugel. Leipzig, Lith. Anstalt von C. G. Roeder. Lith. [Nimmt die r. Hälfte des Titelbild. ein: Stud. in Vollwuchs mit Fahne. — Sammlg. Scheuer.]

+1271 a. Bönigen (Lahr), Bunttitel zu „O gold'ne Academia!“

15 neue Weisen im stud. Ton. Lahr, M. Schauenburg. 1927, [2 Biedermeierstud. im Kahn.]

+1272. Alt-Heidelberg.

Bunttitel zu dem gleichnamigen Musikstück von Marr Roland, Begleitmusik zu dem Filmschauspiel in 6 Akten nach W. Meyer-Förster. 4^o. Drei Masken-Verlag, A.G., Berlin, München, Wien. [Farbenstud. mit Mädchen auf einer Berghöhe, zu ihren Füßen das Heidelberger Schloß mit Neckar.]

+1273. Im frühlichen Zecherkreise.

Schwarzweißtitel zu dem Studentenlied Potpourri von Carl Erhard. 4^o. B. Scheithauer, Berlin. C. 54. [3 Wein zechende Biedermeierstud. mit Dogge in einer Laube; Schattenrissfiguren.]

+1273 a. Student sein wenn die Veilchen blühen

Text von Josef Buchhorn, Musik von Otto Loh, bearbeitet als Deutscher Studenten-Marsch von Ludwig Siede. Edition Metropol Musikverlag, Berlin-Friedenau. 1930. Befrakter Biedermeierstudent hält mit der rechten Hand einen Veilchenstrauß empor. Bunttitelbild 4^o.]

+1273 b. Alt Heidelberg.

Buntes Umschlagbild zu: „Ein neues Studenten-Lieder-Potpourri“ von Oskar Klose. Breslau, Julius Hainauer. [Rotmütziger Stud. und Kellnermädchen.]

+1273 c. Wegener (Leipzig), Bunttitel zu

„Rechts am Rhein und links am Rhein.“ Worte von Arthur Prell, Musik von Felix Glesmer. Verlag Alfred Lehmann, Leipzig. [Phantasie-Biedermeierstud. mit Laute.]

+1273 d. Goldne Burschenzeit.

Bunttitel zu dem gleichnamigen Studentenlied Potpourri von Heinrich Mannfeld. Helmut-Verlag, Berlin-Schöneberg. [4 Biedermeierstud. auf einer Bergterrasse, Kellnerin mit Bowle.]

Plastik.

1274. Grabmal des Tübinger Studenten Fritz von Schulenburg, 1613

Sandstein, Lebensgröße, in Pluderhosen und Schnallenschuhen, mit Kniebindern, Schürpe u. Degen. [Autotyp. Wiedergabe 13,5x21,5 cm in: Westermeyer, Emil Wagner, Theodor Demmler, Die Grabdenkmäler der Stiftskirche zu St. Georg in Tübingen, Verlag der „Tüb. Chronik“, 1912. — Mittell. Buch.]

+1274 a. Chr. Wermuth, Leipzig—Wittenberg—Jena.

Silberne Spottmedaille, o. J. 43 mm, 28,5 gr. [Vorderseite: 3 Stud. mit Becher, Herz u. Degen; Rückseite: 10 Zeilen Schrift. Mit Randschrift. Nach Angebot der Münzenhandlung Bull, Berlin W 8, 1930. Preis 200 M.]

1275. [Michael Eytel (?), Student am Arbeitstisch.] Stuckdekoration im großen Sitzungsaal des Trierer Landgerichtsbauwerks. Um 1770. [Das Gebäude wurde in den 70er Jahren des 18. Jhs. als Bursche für adeliche Kleriker, die die Trierer Univ. besuchten, errichtet. Ueber E., der Hofstuckateur in T. war, vgl. Lohmeyer, Johannes Seiz, Heidig, Winter, 1914, S. 107. — Dargestellt hat er hochkünstlerisch einen jungen Stud. in der kleidsamen Tracht des galanthomme (Kniehosen, Degen, Mützelchen, Hut) vor einem Schreibtisch, den ein mit Büchern gefüllter Aufbau ziert; alles von Kokorankenwerk umgeben, oben 3 schwebende Putten. — In dieser Technik Unique! — Mittell. der T. Stadtbibl., die mir auch ein Photo des Stuckbildes übersandte.]

1275 a. Grabstein des Heidelberger Burschenvorstehers stud. med. Joh. Heinr. Rauschenbach.

1819. Abgebrochene Säule auf Steinwürfel darstellend. Steht noch auf der Nordseite des Gartens der Peterskirche zu Heidelberg u. wurde vermutlich von der Familie des Jungverlebten sowie der Heid. Bursch. gesetzt. (Abbildung in dem Band „Heid.“ der Bad. Kunstdenkmäler. Ueber R. vgl. Kobbe, Humor. Erinnerungen I, S. 63 ff.) — Das gewählte Symbol scheint im Empire u. Biedermeier für Stud. beliebt gewesen zu sein; so findet es sich genau wie in Heid. in Landshut (1813—29) als Stammbuch eines verstor. „Bayern“, abgebildet bei Ferd. Kurz, Das Ewigweibliche in stud. Stammbüchern... (SA. u. „Ac. Mhf.“, 1908.) Auf der Säule, von der Ulmer mir eine Autoktze gefertigt hat, ein Schild in den Bayer. Farben. Derartige Monumente mögen noch öfters vorkommen.

1276. K. L. Sand in altddeutscher Tracht.

Silbernes Flachreliefbild 1819/20. Brustbild, Blick nach r., genau wie auf dem Titelblatt (Kpfr.) — 2 — des Buches: Aktenauszüge aus dem Untersuchungsprozeß über K. L. Sand, 1821, das offenbar dafür benutzt ist („nach einem jugendlichen Charakterbild“). Künstlerisch wertvoller Besitz des Frankenhauses in Heidelberg u. der Städtischen Sammlg. ebda. — Mittell. Ulmer.]

+1277. [Studentische Mobilmachung.]

In B. Bl. 15. 6. 93. S. 127 findet sich im Rahmen eines Aufsatzes von B. Riedel: „Der Antheil der höh. Schulen u. Univ. am Feldzuge 1870/71“ ein offenbar nach einer Skulptur gefertigtes Lichtbild: Farbenstud., noch das Tönnchen auf dem Kopfe, sonst schon im

Soldatenkleide, gürtet sich das Schwert um; hinter ihm die lange Pfeife u. auf einem Bücherstapel der Helm. -- Näheres leider nicht zu ermitteln.

1278. Theodor Charlemont [Alemanniae-Wien], Ehrengeschenk der im L. D. C. vereinigten (österreichischen) Burschenschaften zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck, 1. April 1895.

[Höhe 62 cm. Bursch. in voller Wuchs mit Fahne u. gezeugtem Korbschläger steht schützend neben walkürhafter Frauenfigur. Abbildung u. Beschreibung S. 194 ff. des Handbuchs für den deutschen Bursch. Oesterreichs. Wien 1908, das mit durch Gärtnere zugänglich wurde. Wiedergabe der Skulptur auch in: B. Bl. IX, 5.]

1279. Studentendenkmal zur 5. Secularfeier der Prager Karls-Hochschule.

Stich 7,5x10,5. Jos. Max inv., Leop. Schmidt sc. Beilage zu Klars „Libussa“, Prag 1849. [Hierzu Paul Aloys Klars, Das Stud.-Denkmal ebda., Jahrbuch 1849, S. 534 ff. -- Sammlg. Scheuer.]

Wiedergabe des Stud. in seinem Versteck mit Büche u. Fahne (8,3x12) in: Sudetendeutscher Hochschulführer von 1927 28, Nord- (böhmisches Druck- und Verlagsanstalt (Jos. Koschler), Tetschen a. d. E. [Mitteig. Buch.]

1280. Karl Adolf Donndorf, Burschenschaftsdenkmal auf dem Fischplatze in Jena.

[Stiftung der Deutschen Bursch.; vgl. „Gartenlaube“ 1882 Nr. 25. Enthüllungsfestlichkeiten 1. 3. 8. 1883. Pick S. 131. Bursch. in deutscher Tracht mit Fahne u. Schwert. -- Eine Nachbildung in Hochrelief im Mittelfelde einer Bronzetafel im Bismarckturm zu Bromberg, der am 24. 5. 1913 geweiht, über 1928 von den edlen Polen zerstört wurde. Abbildung u. nähere Beschreibung in: B. Bl. XXVII, II, 7. Vgl. auch Albert Richter, Enthüllung des Bursch.-Denkmals in Jena, Orig.-zeichn. 32,3x23,4; Sammlg. Scheuer.]

1281. N[orbert] Pfretzschner, Bismarck-Denkmal der deutschen Corpsstud. auf der Rudelsburg. [Jung Bismarck als Corpsbursch der Hannover-Gött. mit Dogge. Enthüllt Pfingsten 1896. Wiedergaben: Fabricius S. 307, Pick S. 137, Gesch. der Gött. Brem. S. 190. Der Künstler gehörte der Thüring. Leipzig und Saaxia-Freib. an. -- Verkleinerte Wiedergabe des hinstehend lebendigen Standbildes als Hohl- und Kerngolvano. 39 cm hoch mit Sockel, Statuette allein 21 cm hoch, Nr. 5528 der Württemberg. Metallwarenfabrik in Geislingen.]

1282. derselbe, R.S.C.-Denkmal in Rudolstadt.

[Stud. in voller Wuchs mit Fahne über der linken Schulter. -- Er richtet zum 25jähr. Jubiläum des Verbandes 1908. Abbildung in: Monatsschrift des Rudolstädter Senioren-Convents. 20. Jg., April 1914, S. 76. P. 1850 -- 1927. Aufsatz in der „Dtsch. Corpsztg.“ 1927.

1283. Adolf Lehnert, 2 plastische Friese aus der Geschichte der Universität Leipzig:

1) Abzug der Studenten von Prag. [Zu Roß und Fuß unter einem Torweg hervor.]

2) Gründung der Univ. Leipzig. [Markgraf Friedrich von Meissen übergibt im Refektorium des Thomasklosters dem Rektor Johann von Münsterberg die Stiftungsurkunde der Leipz. Univ., den 2. Dez. 1409. Stud. als Staffage. -- Wie 1) in der „Wolfsschlucht“ des Thüringer Hofes in Leipzig. Wiedergabe S. 73 und VIII der Festnummer der (Leipz.) Ill. Ztg. von 22. Juli 1909.]

1284. Professor Fremd, Corpsstudent. Golvano der Württemberg. Metallwarenfabrik in Geislingen, Nr. 4526. 33 bzw. 53 cm Scheitelhöhe, Plinthe 12,5x12,5 bzw. 16,5x16,5 cm.

[Stud. in voller Wuchs, Cerevis, die Fahne in der L., mit der R. den Glockenschläger erheben.]

1285. derselbe, Burschenschaftler.

[Wie vor. Nr. 4526 u., nur statt 53 : 55 cm. -- Stud. mit Federbaret.]

1286. Walter Weitbrecht, [Säbelfechtender Student.]

[Ausfall. -- Höhe mit Sockel 33,5. Wie vor. Nr. 4723.]

1287. derselbe, [Säbelfechtender Student.]

[Parade. -- Wie vor. Nr. 4726.]

1288. derselbe und Pfeifer, Secundant.

Kern- bzw. Hohl-golvano. Höhe mit Sockel 26,5. [Wie vor. Nr. 4720.]

1289. Ph. Mittnacht (cand. arch.), Darf ich Ihnen Bruderschaft anbieten.

Hochrelief, 23 cm Durchmesser. [Wie vor. Nr. 8111. -- Couleurstud., Rechtsansicht, Kniestück: Kneipjacke, die abgezogene H. in der L., den Schuppen in der r. Hand.]

1290. derselbe, Im Auftrage meines C. C. erlaube ich mir ...

[Wie vor. Nr. 8112. -- Senior in voller Wuchs, Linksansicht, Kniestück, mit der R. salutierend.]

1291. derselbe, Mannesmut! Manneskraft! Deutscher Sinn! Burschenschaft!! Heil!!

[Wie vor. Nr. 8142. -- Sprecher mit Federbaret, Linksansicht, Kniestück.]

1292. A. Waterbeck, Couleur-Bummel.

Der Herr Assessor. H. cand. phil. H. stud. med. A. H. Kunz. [Wie vor. Nr. 8141. -- 4 Couleurstud., Köpfe, Linksansicht. -- Besonders diese Plakette ist ein wirklich humorvolles, dekoratives Stück.]

1293. Fuchs.

Weißes Marmormasse, ca. 21 cm hoch, Sockel ca. 18x14. [Stud. mit Fuchskopf, Zerevis, langer Pfeife, Schnürenjacke u. Kanonen, stützt, auf dicken Büchen sitzend u. von solchen umgeben, den Arm, der den Kopf hält, auf ein riesiges „Corpus juris canonici“ (I). Zu seinen Füßen Korbschläger, Kommerzbuch, Bierglas. -- Hübsche Ausführung.]

1294. Biedermeyersstudent.

Porzellan mit farb. Untergrund. Höhe 22, Sockel 11,2x8. Erzeugnis der Fraureuther Porzellanfabrik. [Grünmütziger Stud. in gleichfarb. Rocke mit Ziegenhaarer stützt sich mit der Rechten auf eine eisen umspannte Säule. -- Ansprechendes Stück.]

1295. Wackerle, Student.

Porzellan. Höhe 34. Erzeugnis der städt. Porz.-manufaktur Nymphenburg-München zum Besten der „Hilfe für notleidende Studierende an den bayerischen Hochschulen“. 1925. [Biedermeyersstud. mit Korbschläger. Feine, stille Arbeit. In Lebensgröße in rotem Ton 1928 Pressu-Köln.]

1296. Vocke (Cassel), Dem Dichter der Jobsiade Dr. C. A. Kortum, † zu Bochum 15. August 1824.

Bronzemedaille. Durchmesser 6 cm, 1924 im Auftrage der Stadt Bochum geprägt. [Vorderseite: K.s. Brustbild in Linksprofil, Kehrseite: 9 Szenen aus der „Jobsiade“ in humorvoller Auffassung, aus gezeichneter Gruppierung u. Ausführung.]

1297. Lewin Funcke, Werkstudent.

Kopf, in Modell in Lebensgröße. Ausstellung: 100 Jahre Berliner Kunst 1929, Berlin. Am Lehrer Bahnhof. [Durchgeistigte, ernst dreinschauende Züge in dem abgemagerten Kopf. Kunstwerk von eigenart und wert.] (Fortsetzung im nächsten Heft)

MEY-KRAGEN

mit dem feinen Wäschestoff



sind angenehm im Tragen und bei aller Eleganz und tadellosem Sitz so billig, daß man sich's leisten darf, immer einen ganz neuen umzubinden. Kein Aerger mit der Plättwäsche. Der unsaubere Kragen wird einfach weggeworfen. **Das ist hygienisch! Das ist zeitgemäß!**

Dutzendpackung: **Mark 2.10 — 2.80**

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Mey & Edlich feine Herrenmodeartikel
Junkernstraße 27/29



Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

Der Privatdozent Dr. Georg Ostrogorsky hat zum 1. 10. einen Lehrauftrag für byzantinische und alt-slawische Geschichte erhalten.

Am 29. 7. habilitierte sich Dr. phil. Franz Meßerschmidt als Privatdozent für Archäologie mit einer Antrittsvorlesung: „Der Schild der Athena Parthenos (zu den neuen Funden aus dem Piräus)“.

An der Mediz. Fakultät haben sich Dr. med. Oskar Gagehl als Privatdozent für Innere Medizin und Dr. med. et jur. Otto Schmidt als Privatdozent für gerichtliche und soziale Medizin habilitiert.

Prof. Dr. Laqua, langjähriger Assistent der Chirurg. Universitätsklinik, ist zum Primärarzt der Chirurg. Abteilung des St. Josefstrankenhauses in Dresden ernannt worden.

Die Philos. Fakultät hat Herrn Walter Bechstein in Berlin zum Ehren doktor ernannt.

Rektor und Senat der Universität haben den Generaldirektor Dr. Otto Berne zum Ehrensenator ernannt.

Am 15. 10. begann ein neuer Lehrgang für Schulumfit am Musikalischen Institut. Eine ausführliche Schrift mit den Bedingungen der Aufnahmeprüfung ist durch das genannte Institut gegen Einzahlung von 30 Pfg. zu beziehen.

Ostlandfahrt der Deutschen Hochschulen nach Breslau und Schlesien.

Um die schwerwiegenden Fragen des deutschen Ostens den jungen Akademikern im Reich der Augen zu führen, veranstalteten die Universität und die T.H. gemeinsam mit den Provinzialverwaltungen und der Stadt Breslau sowie den Industrie- und Handelskammern in Breslau und Oppeln eine Ostlandfahrt. In der Woche vom 3.—9. 8. wurden in Breslau und den schlesischen Grenzorten durch Vorträge und Exkursionen die wichtigsten Fragen der schlesischen Grenznot in allen wesentlichen Punkten der Landeskunde, Kultur, Geschichte, Wirtschaft, Industrie und Technik eingehend behandelt. Für die Vorträge waren erste Sachkenner auf den jeweiligen Gebieten, sowohl aus den Kreisen beider Hochschulen wie des praktischen Lebens gewonnen worden. Anlässlich des Ausfluges in das Riesengebirge hat Hermann Siehr in Schreiberhau über den schlesischen Menschen gesprochen. Weitere Reisen fanden statt in das ober-schlesische Industrie- und in das Natur- und Landwirtschaftsgebiet der niederschlesischen Senen rechts der Oder, die beide zugleich auch schlagende Beispiele für die widerwärtige Grenzziehung im Osten sind.

Ein Bresl. med.-naturwiss. Zeitschriftenverzeichnis.

Die Universitäts-Bibliothek veröffentlicht ein Verzeichnis der von der Bibliothek und den Instituten gehaltenen med.-naturw. Zeitschriften, in dem die Bestände der laufend gehaltenen und älterer für die Forschung noch wichtigen Zeitschriften verzeichnet sind. Schon öfter haben die Bibliothekaren es unternommen, ihre wertvolle Zeitschriftenliteratur durch gedruckte Sonder-Kataloge zu erschließen. Während aber die vorausgegangenen Verzeichnisse nur den Bestand einer Bibliothek wiedergaben, entstand das vorliegende Verzeichnis aus der Zusammenarbeit der Univ.-Bibliothek und 39 medizinisch-naturwissenschaftlichen Instituten der Universität. So konnte ein Besitz von 1772 Zeitschriften (davon 594 med., 1178 naturw.) festgestellt werden. Davon sind 956 in der Univ.-Bibliothek.

Technische Hochschule.

Prof. Dr. phil. Bedecke, der am Anfang des abgelaufenen S.S. als Nachfolger Goetgels zum Ordinarius für Geologie und Paläontologie an der Universität ernannt worden war, erhielt nunmehr auch an der T.H., an der er sich 1924 habilitierte, einen Lehrauftrag für Geologie.

Der Direktor des Physikal.-chem. Instituts Prof. Dr. G. Simon, ist eingeladen worden, an der Universität von Berkeley in Kalifornien ein Semester Vorlesungen über

sein Arbeitsgebiet zu halten. Er hat die Einladung angenommen und wird ihr Anfang 1932 folgen. — S. tam neuer als Nachfolger Eudens von der Berliner Universität zu uns.

Der Direktor des Anorganisch-chem. Instituts Prof. Dr.-Ing. E. h., Dr. phil. Otto Ruff, wurde von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen zum korrespondierenden Mitgliede gewählt. Prof. Dr. der aus Schwäbisch-Hall in Würtemberg begünstigt ist, lehrte seit 1916 bei uns.

Dem Honorarprofessor Dr. med. h. c. Dr. phil. Fritz Hofmann, Direktor des Schles. Kohlenforschungsinstituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, wurde von der Hauptversammlung der Deutschen Kaufschutzelgesellschaft die Platte für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kaufschut-Wirtschaft und Wissenschaft verliehen.

Dr. Herm. Mahe, Privatdozent, Vektor und Leiter des Collegium musicum, wurde im Hinblick auf seine musikalisch-organisatorischen Arbeiten in den engeren Vorstand des „Bundes Deutscher Musikpädagogen“ (Berlin) gewählt.

Neue Privatdozenten.

In der Fakultät für Maschinenwesen habilitierten sich: Dr.-Ing. A. W. Schmidt für „Motorische Eignung flüssiger Brennstoffe und Schmiermittel“ mit der Arbeit: „Motorische Untersuchung von Traktoren-Schmiermitteln“, und Dr.-Ing. H. Hasenbach für „Erforschung von Schmierölen für Dampf-Kraftmaschinen für hohe und höchste Drücke mit der Arbeit: „Das Verhalten von Schmierölen unter Druck bis 100 a. i. u.“ In der Fakultät für Stoffwirtschaft der Privatdozent an der Breslauer Universität, Dr. phil. Karl Rode für „Geologie und Paläontologie“.

Promotionen: In der Fakultät für Stoffwirtschaft Hans Peister aus Oels mit der Arbeit: „Über die gravimetrische Bestimmung des Fluorions“. Renate Wulfmann aus Völkstein („Zur Methodik der Darstellung von Glutaminsäure-peptiden“), Ruth Kühnel aus Eichenau („Über den Ertrag von positivem Wasserstoff durch Halogenen“), Felix Brenner aus Posen („Über die Beeinflussung des ultraroten Absorptionsspektrums des Wassers durch gelöste Substanzen“), Walter Scholz aus Kreisau, Kr. Bunzlau („Ein Beitrag zum Zeitgesetz der Entfestigung verformter Metalle“), Walter Hoffmann aus Waldenburg („Über die Möglichkeit der Bestimmung stofflicher Eigenschaften von Erzen mit Hilfe physikalischer Messungen — spezielle Untersuchungen an Zinkblenden —“), Karl Dotupil aus Oleisitz („Das asynchrone Drehmoment polunterbrechender Käfigmaschinen“), Richard Prudiz aus Waldenburg („Probleme der Gasfernverteilung in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Niederschlesien“).

Immatrikulationen.

An der Technischen Hochschule finden die Immatrikulationen für das Winterhalbjahr 1931/32 Dienstag, den 3. und Montag, den 16. November, 12 Uhr, in der Aula bzw. im Senats Sitzungszimmer der Hochschule statt. — Die Einschreibung hat an den der Immatrikulation vorhergehenden Werktagen im Zimmer 131 des Hauptgebäudes der T.H., Akerzeile 4/5, von 9—13 Uhr zu erfolgen.

KOEBNER'sche BUCHHANDLUNG

Schmiedebrücke 29a

Nahe der Universität, Tel. 265 80

Die Buchhandlung

der Breslauer Studentenschaft

entgegenkommend, zuverlässig, schnell

Bücher aller Fakultäten

Bequeme
Teilzahlungen

Studienfahrten an der T.H.

Im G.S. sind folgende Vefrausflüge unternommen worden: Nach Norddeuschland (Berlin, Wittenberge, Hamburg, Harburg, Lübeck; Leistung der Abteilung für Eifenhüttenkunde: Diepfhals). In das Weiffelfe bei Merseburg, das Raffeler Brauntohlen- und das Weiffalfche Steinfohlengebiet (Leistung der Bergbauf. Abteilung: Groß und Spadeler). Nach Hoyerswerda, Berlin, Eberswalde, Lüd. Ginow, Hamburg, Herrenpuff; Leistung der Metallhüttenmännifchen Abteilung: Tafel). Nach Weftdeuschland (über Berlin nach Effen, Dortmund—Ems-Ranal ufm., Dortmund, Bochum, Oberhaufen, Elterrade, Ofterfeld-Süd, Duisburg-Ruhrort, Köln; Leistung der Teilnehmer aus der Fakultät für Bauwiffen: Rein, Beger, Hartleb, Zäncke). Die vorliegenden ausführlichen Berichte find in der Tagespreffe erffhienen.

Vorlesungen für Gastteilnehmer an der T.H.

Im Wintersemester 1931/32 werden folgende Vorlesungen und Übungen, die für Gasthörer geeignet sind, gehalten: „Die wissenschaftlichen Grundlagen des Motor- und Segelfluges“ (S h m e i d l e r); „Geschichte der Sinfonie im Ueberblick“; „Collegium musicum“ (Orchesterübungen für Liebhaber); „Einführung in das Presswesen der Gegenwart“ (M a h t e l); „Verfahrenswesen (Eisenbahn, Wasserstraßen- und Kraftmaschinenverkehr)“ (S ä n d e r); „Grundlagen des Massiv-Bauwerksbaus“; „Eisenbahnbau I“ (B e r e r); „Photogrammetrie“ (S e n e t); „Formenlehre der Bautechnik“; „Ornamentik“ (S e l l e r); „Bereitungsverfahren und Materialkunde I“; „Fabrikbetrieb I“ (W o l f m e i n); „Kraftmaschinen und Energiewirtschaft I“; „Grundzüge des Eisenbahnwesens“; „Eisenbahnfahrzeugtechnik“; „Dampflokotriebwagen“ (V o f f e r); „Betrieb von Wärme-Großkraftwerken“; „Schmierung und Schmiermittel für Dampfmaschinen“ (S a f f e n b a c h); „Eignungsprüfung und Fähigkeitsschulung I“; „Rundenwerbung“ (A o l e); „Anorganisch-chemische Technologie“ (R e u m a n n); „Allgemeine und anorganische Experimentalschemie“ (A u f f); „Vergewirtschaftungslehre“ (S p a t e l e r); „Allgemeine Hüttenkunde und Abriss der Hüttenkunde“ (V. T a f e l); „Grundzüge der Weiterverarbeitung von Metallen“ (Walzen, Ziehen, Pressen, Stangen usw.) (W. T a f e l); „Allgemeine Keramik I“ (K r a u s e l); „Einführung in die Metallographie“ (S a n n e r w a l d); „Geologie von Deutschland“ (M e n e r). — Als Unterrichtsgeld sind für Vorlesungen und Übungen für die Semesterwochenstunde RM 2,50 zu zahlen. Die Aufnahme- und Studiengebühr beträgt zurzeit halbjährlich RM 20.— sie ermäßigt sich auf RM. 10.—, falls nur Vorlesungen bis zu 4 Wochenstunden insgesamt belegt werden. Die Belegformulare werden im Sekretariat — Zimmer 128 des Hauptgebäudes — auszugeben.

Zusammenschluß im Breslauer Hochschulsport.

Schon seit längerer Zeit hatten Bspredhungen zwischen den Rudern der Universität und der T.H. stattgefunden mit dem Ziel einer Vereinheitlichung und Erhöhung der Sozialkraft des Rudersports an den beiden Hochschulein. Am 22. 7. ist nun in einer ersten Verammlung der Zusammenfluß erfolgt, nachdem die neuen Setzungen des „Akad. Ruderverbundes Breslau“ genehmigt worden waren. Der A.R.V. Breslau ist danach als interkorporative Vereinigung an den beiden Hochschulein eingefahren und jeder deren renspsorlich eingestellten Ruderer zusammen. Der Vorstand wird zu gleichen Teilen von beiden Gruppen gebildet. Obwohl jede Hochschule eine eigene Abteilungsabteilung beibehält, werden jetzt die besten Kräfte unter gemeinsamer Flagge die Hochschuleruderei Breslaus, die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens rehtig gut entwidelt hat, auf den Regatten des Deutschen Ruderverbandes vertreten.

Alle großen Geister waren sprachkundig

Werde Du es auch durch die

Berlitz School

Junkernstraße 31 / Anruf 28 900

Große Preisreduzierung!

Für Studierende besondere Ermäßigungen!



Wir betrauern tief das am 9. Oktober in Berlin-Friedenau erfolgte Ableben unseres lieben A. S.

Karl Hoppe

Kriminalrat, aktiv 1893

**Die alte Breslauer Burschenschaft
der Raczeks
i. A. Hiller S. B.**



Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihren
Ib. a. H. a. H. und Vb. Vb. von dem Fliegertod ihres Ib. a. B.

stud. phil. Willy Heider (xxx)

aktiv j. S. S. 1930

geziemend Kenntnis zu geben.

Akademische Fliegerschaft, Marcho-Silesia,
Für die Altherrenschaft Für die Aktivitas
Prof. Dr. Küster. K. Schönfelder F. B.



Unterfertigte erfüllt die traurige Pflicht, von dem
Ableben ihres lieben, hochverdienten i. a. B.

cand. phil. Erhard Lange (x, x)

(aktiv S. 28 – W. S. 30/31)

geziemend Kenntnis zu geben

Philologische Verbindung „Viadrina“

Für den A. S.-Verband: Prof. Dr. B. Schneek, 1. Vors.
Für die Aktivitas: Heinz Drost, F. B.



Gebr. Wichmann

Gear 1873

т. В. Н.

Zeichengeräte, Vermessungsinstrumente, Technische Papiere, Bürobedarf

Berlin NW 6, Karlsfr. 13-14. Breslau 1, Reuschestr. 13/14

Zeichentische und Gestelle



Reißbretter in allen Größen, Rechenstäbe
Reißzeuge, Zeichen-, Paus- und Trans-
parent-Papiere, Pausleinwand, Millimeter-
papiere, Kegelschnittzeichner, Schriftschab-
lonen, Kurvenlineale, Pantographen,
Lichtpausapparate, Nivellierinstrumente,
Zeichnungsvorbrücke nach Din 823.

Den Herren Studierenden gewähren wir Rabatt (Ausweis)

Breslauer Studenten erfolgreich beim Rhön-Wettbewerb.

Als Vertreter der Breslauer Hochschulen nahm eine Mannschaft der Aab. Fliegerstaffel *Marcho-Silesia* am Rhön-Segelflugwettbewerb teil. Außerordentliches Aufsehen erregte die Neukonstruktion „Schlesien in Not“, die man als das beste Flugzeug des Wettbewerbs bezeichnete. Stud. ing. *Deutlichmann* startete im Leistungswettbewerb, cand. ing. *Pfeiffer* in der Klasse der Übungsflieger, worin er in bezug auf fliegerisches Können zweifellos an der Spitze stand. So recht offenbar wurde das am letzten Sonntag des Wettbewerbes, als Pfl. vor den Augen zahlreicher Besucher aus dem Reiche und Auslande als erster eine neue Möglichkeit des Thernit-Segelns eröffnete, indem er bei Ostwind die Cude überflog und sich über dem Oersfelder Tale ohne Hangaufwind bis fast 1000 Meter über die Wassertuppe hochschraubte. Das Preisgericht erkannte ihm dafür einen besonderen Fortschrittspreis zu. Neben mehreren Ehrenpreisen erhielten die *Marcho-Silesien* ansehnliche Geldprämien, die ihnen ermöglicht werden, ihre Ausrüstung dahin zu ergänzen, daß in Zukunft auch Langstreckenflüge ausgeführt werden können. Es ist beabsichtigt, schon nächsten Segelflüge mit thermischem oder Wollenaufwind in Schlesien durchzuführen.

Studentinnen-Wohnheim.

Der Schles. Provinzialverband der Freundinnen junger Mädchen v. D., Breslau 1, Vorwerkstraße 21, empfiehlt sein neuerbautes Studentinnen-Wohnheim. 40 neuzeitlich eingerichtete Einzelzimmer, meist mit Balkon nach dem eignen Garten hinaus gelegen. Speisesaal, Empfangs- und Wohnzimmer, Nähstube, Wasch- und Plätkraum. Bäder, Duschbad, fließendes Wasser, elektr. Licht, Sammelheizung. Monatspreis für Wohnung und Verpflegung RM. 80—95, je nach Lage der Zimmer. Im Winter ein geringer Aufschlag für Heizung und Beleuchtung. Anmeldung an die Leiterin, *frl. GoebeL*, Studentinnen-Wohnheim.

Studenten im freiwilligen Arbeitsdienst.

Der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes ist heuer von 180 Leipziger Studenten in Tschernau O.S. in die Tat umgesetzt worden. Ohne viel Worte zu machen, haben sie praktisch gezeigt, wie man mitarbeiten kann an der Bekämpfung unserer schweren Volksnöte. Es mag zunächst scheinen, als ob dadurch die Arbeitslosenfrage noch mehr vergrößert würde. Mitnichten: Denn die Arbeit ganz durchzuführen sind die Studenten wohl kaum imstande, da doch ihre Ferien nur einen Bruchteil des Jahres ausmachen. Hätten sie nicht angefangen, so wäre die betreffende Arbeit nicht erst aufgezogen worden, und so wird tatsächlich Arbeit geschaffen und Arbeitslose können beschäftigt werden, die sonst weiter der öffentlichen Fürsorge zur Last gelegen hätten. Daß außerdem Werte geschaffen werden — in Oberschlesien legt man durch den Ausbau eines Kanals ganze Landstrichen trocken, die vordem wertloses Sumpfgelände ohne jeden nennenswerten Ertrag waren — macht auch den Zeitgenossen zufrieden, der von ideellen Werten nichts weiß. Wie die Tätigkeit als Anreiz und Beispiel zu wirken ist, wie sie vielleicht zu einer zufriedenstellenden Lösung des Arbeitslosenproblems führen kann, wird die Zukunft zeigen. Möge das Denkmal, das sich die tapferen Kerle in Oberschlesien mühsam errichtet haben, nicht das einzige bleiben, und werde das Beispiel das Wunder, das all die nutzlosen Beratungen und Konferenzen nicht haben zumege bringen können: Ein einzig Volk von Brüdern. Dann werden unsere Rindeskinder noch erzählen von den braven Leipziger Studenten . . .

Amtsantritt des neuen Vorstandes der Deutschen Studentenschaft.

D. St. — Der auf dem 14. Deutschen Studententag in Graz gewählte Vorstand der Deutschen Studentenschaft, bestehend aus den Herren Dipl. Landwirt *Vienau* — München, Referendar *Gierlich* — Berlin und cand. ing. *Astevold* — Karlsruhe, übernahm die Vorstandsgeschäfte am 2. Oktober. In zweitägiger Vorgesprechung zwischen dem alten und neuen Vorstand wurden in Anwesenheit sämtlicher Amtsleiter die geplante Hochschulpolitik des neuen Amtsjahres eingehend besprochen und auch die Richtlinien für die einzelnen praktischen Arbeitsgebiete festgelegt.

Frau Dr. Else Gebek

Universitätstanzlehrerin und Tanzlehrerin an der
Technischen Hochschule | Fernsprecher 41 050

Eigene elegante Unterrichtsräume

Breslau II, Tauentzienstrasse 40

Suse Köhrich

Schule für modernen Gesellschaftstanz

Goethe-Straße 66 II

Telephon Nr. 30 684

Tanzschule von Bültzingslöwen

Lothringer Straße 10

Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Str., Ecke Goethe-Str. (Linie Südpark)

Fernruf 33243 • Wochentags von 12 bis 13, 15 bis 19¼ Uhr

Moderner Gesellschaftstanz:

Kurze nachmittags und abends

Privatzirkel / Einzelfunden

Schülertanzstunden / Gymnastik

Tanzschule Liesel Schmidt

Breslau 2, Gartenstr. 94 I, Tel. 219 32 (Schragauer Hauptbahnhof)

Moderne Tänze

in Einzelstunden. Zirkel für Schüler, Studierende,
Ehepaare, Fortgeschrittene (auch außerhalb)

Ein Buch für junge Menschen, die in der Zeit leben

MICHL MEISNER:

BURSCHEN IN SONNE UND WIND

Roman an der Universität. Leinen RM 4.80

Sechs Burschen und zwei Mädchen. Studenten in Würzburg, leben hier ihren Sturm und Drang. Alles hergebracht der Universität ist noch lebendig, darüber aber stehen die anderen, die neuen Probleme: Not, Werkstudententum, Parteipolitik, Ueberfüllung der Verufe und das Ringen um den Sinn des Ganzen.

Drei Masken Verlag A.-G., Berlin N 24

Georg Onderka

Schneidermeister

Anfertigung ff. Maßbekleidung

Breslau 1, Schuhbrücke 5

(Ecke Junkernstraße)

Lager in- und ausländischer Stoffe

Studienstiftung des deutschen Volkes.

Das „Deutsche Studentenwerk“ wird in Zukunft die Entscheidung über Aufnahmen in die „Studienstiftung des deutschen Volkes“ nicht mehr im Frühjahr und Herbst, sondern nur noch einmal jährlich treffen, u. zw. jeweils zu Anfang Januar. Der einzige Zeitpunkt für die Einreichung von Gesuchen (Stud. und Abiturienten) ist jetzt der 15. 8. jedes Jahres; nur den Schülern, die Frühferien (Juli - August) haben, ist Frist bis zum 1. 10. gekürzt.

Die neuzeitlichen Aufgaben der deutschen Hochschulen.

Der unaufhörliche Fortschritt der Technik stellt die Hochschulen vor immer neue Aufgaben. Der wissenschaftliche Studienbetrieb ist heute überlastet, die Fach- und Berufsausbildung von einseitigem Spezialisierentum bedroht. Wie aber können in dieser entscheidenden Krisis die Forderungen der Zeit verwirklicht werden, ohne die Hochschulen in ihren ehrwürdigen Grundfesten zu erschüttern? Eine im Verlage der Vertriebswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft bei der dtsh. Reichsbahn, Berlin W 9, zum Preise von 1,80 M. erhältliche, 56 Seiten starke Schrift (zwei Vorträge von Professor Dr. v. Hanffstengel, Berlin, und Senatspräsident Hezner, München) gibt einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser Fragen, die für den deutschen akademischen Nachwuchs von höchster Bedeutung sind. Dr. A. O.

„Forschung tut Not.“

Ein vielbeachtetes Heft des „Verbands Deutscher Ingenieure“ vom Okt. vor. Js. versuchte anhand einer Sammlung von Beispielen aus den verschiedenen Zweigen der Technik und Naturwissenschaften die mannigfachen Einwirkungsmöglichkeiten der Wissenschaft auf die Gestaltung des Wirtschaftsablaufs darzustellen. Nun ist ein 2. Heft erschienen (Berlin NW 7, Friedrich Ebert-Straße 27), das den so glänzend angepönten Faden weiterentwickelt und so allseitiger Aufmerksamkeit sicher ist. Jeder Anhänger der exakten Wissenschaften muß die beiden Schriften kennen. Dr. A. O.

Schrifttum

Suevia-Tübingen 1831—1931. Band 1: Corpsgeschichte. 1931. Im Selbstverlage des Corps Suevia zu Tübingen. 274 S.

Unverkennbar hat uns die Nachkriegszeit einen starken Antriebs in der studentischen Geschichtsschreibung gebracht. Die Gegenwart will aus politischen Gründen dem Studententum, insbesondere dessen wehrhaftem Seile, an den Leib. Da befinnt es sich auf seine geschichtlichen Grundlagen und schöpft daraus Mut und Kraft zum Wiederaufbau, zur Selbstbehauptung. Bei diesen geschichtlichen Arbeiten ist man verschiedene Wege gegangen; von Veranlagung, Kenntnissen, Quellen des jeweiligen Bearbeiters sind diese Wege ebenso bestimmt worden wie in der Vorkriegszeit. Die von einem westdeutschen Privatdozenten geforderte allgemeingültige, wissenschaftlich unantastbare und verbindliche Form steht noch aus; sie wird so lange ausbleiben, bis uns statt tönender Wünsche und kräftiger Vorwürfe endlich „das“ Musterbeispiel beschieden wird. Zum Glück aber hat man nicht auf dieses große Ereignis gewartet (das hätte vielleicht auch etwas lange gedauert!), sondern sich früh ans Werk gemacht. Und das Ergebnis ist eine Reihe von Verbindungschroniken, -Zeitschriften und sonstigen Abhandlungen, von denen sicher jede ihren Wert hat. Zeitweise sind sie als Eigendrucke erschienen. Aber hier muß man den Verfallern oder Korporationen zum Lobe nachsagen: Ernsten Forschern haben sie ihre Drucke nie überänglich vorenthalten. Andere Arbeiten (Gerhardt, Böttingen) sind von vornherein der großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Und so bietet sich reichlich die Möglichkeit, das Vorhandene zu überschauen, zu prüfen, zu vergleichen. Das soll nach wie vor in Auswahl auf diesen Blättern geschehen.

Ein hervorragendes Werk liegt vor in der oben genannten Schwabenschronik. Sie zerfällt in 3 Teile: Die eigentliche Corpsgeschichte, ein kritisches Mitgliederverzeichnis und eine Sammlung von Lebensbildern der verstorbenen und gegebenen Corpsbrüder. (Ich verdanke den Besitz der so oft bewährten Hilfsbereitschaft von Dr. Otto Verlatz in Bremen.) Die „Geschichte“ ist eine Studie des Freiherrn von Gaisberg-Gödingen (VIII), die übrigen Bände sind von Dr. Heinz Gomard (Osterode am Harz) geschrieben worden. Die glänzende technische Ausstattung lag in den Händen des Verlages für Sippenforschung und Wappentunde C. A. Starke und der Kunstanstalt Hans Kresschmer in Wörlitz-Biesitz. Eine schönere Geburtstagsgabe hätte sich das

schicksalsreiche alte Corps nicht wünschen können: Wissenschaftlich weitgespannt und peinlich genau, im Aufbau straff und übersichtlich, in der Darstellung flott und lochend, in der Bebilderung geradezu üppig — so bietet das vornehme Buch äußerlich und innerlich einen dauernden Genuß. Auch Tübingen und seine Alma Mater können sich zu diesem Geschenk beglückwünschen; eine Fülle von ortsgeschichtlich bedeutsamen Einzelheiten ist der Vergessenheit entziffen worden. So darf das Werk in jedem Belang als eine Bereicherung des studentischen Schrifttums angesehen werden; denn erst aus der Summe der Einzeluntersuchungen kann die allgemeine Geschichte hervorgehen. Rd.

Kalender der deutschen Universitäten und Hochschulen. Begr. von F. Ascherlon. Verlag V. A. Barth, Leipzig. 109. Ausgabe für das G. S. 1931.

Bereits zum 109. Male erscheint der altbeliebte „Universitätskalender“, wie er meist kurzweg genannt wird, als zuverlässiger Wegweiser durch die Vorlesungen an Deutschlands hohen Schulen sowie die Veranstaltungen ihrer Institute. Bedauerlich allerdings ist es, daß der Kalender gegenüber früherer Zeit um ein wichtiges Gebiet gekürzt worden ist, nämlich die Verzeichnisse der studentischen Korporationen und Verbände usw., deren sorgfältige Bearbeitung früher stets einen besonderen Anziehungspunkt des Kalenders bildete. Vielleicht entschließt sich der Verlag doch dazu, zu dem abgewährten früheren Zustande zurückzufahren.

Dr. A. Neumann.

Huthmacher

Die couleurfähigen Cafés

Fernruf 39 444-45

Kaiser-Wilhelm-Str. 5

Schweidnitzer Str. 53

**Dissertationen
Semesterberichte
Werke, Zeitschriften
Kataloge**

sowie alle Drucksachen
für den tägl. Gebrauch
liefert unter g ü n s t i g s t e n Zahlungsbedingungen die

Spezialdruckerei für Dissertationen

Zahn & Baendel, Kirchhain n. L.

Buchdruckerei für alle Sprachen.

Breslauer

Zoologischer Garten

prachtvoller parkähnlicher Garten
mit reichem Tierbestand

Tierschau

das ganze Jahr hindurch ab 8 Uhr, im Sommer bis
19 Uhr, im Winter bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Konzerte

sonntags, Dienstags u. Donnerstags große Konzerte,
an den anderen Tagen außer Montags kleine Konzerte

Semesterkarten

für Studierende zu RM. 5.— im Geschäftszimmer
des Gartens.

Berlitz School, Junkernstraße Nr. 31
Fernsprecher 28900

Seit 50 Jahren unübertroffen im Sprachunterricht

Große Preisreduzierung!
Für Studierende besondere Ermäßigungen.

Karl May, Der Weg nach Waterloo, Das Geheimnis des Marabuf, Der Spion von Ortrn, Die Herren von Greifenklau, Allah ist Allah! Gesammelte Werke, Bd. 56—60. Karl May-Verlag, Radebeul bei Dresden.

Dr. Konrad Guenther, Von Kairo nach Bagdad und Stambul. Ebenda. 119 S.

Franz Randolf, Die „jinsferen und blutigen Gründe“ einft und jezt. Ebenda. 95 S.

Aus dem gewaltigen Berg der 5 Hefstromane, die May 1882—87 für den Dresdener Verleger Mündmeyer schuf, trat zuerst, von Dr. E. A. Schmidt und Randolf geführt, das neu eingeleitete „Waldorfschen“ hervor. Ihm folgt nunmehr, ebenfalls nett und sauber hergerichtet, „Die Liebe des Alanen“. Der neue Ankommling stellt gleich seinem Vorgänger eine verwinkelte Familiengeschichte dar, eine wilde, verwegene Jagd von Abenteuer, die über drei Generationen hinwegzieht. Die preußische Familie von Greifenklau, Großvater und Vater, die beide durch Heirat mit Frankreich verknüpft sind, wird von einem Verwandten, Kapitän der Kaisergarde, einem rachschnaubenden Teufel, verfolgt und ins Unglück gestürzt. Das ganz hemmungslos Angehener verkörpert gewissermaßen den abgründigen Haß der Gallier gegen das Deutschthum. Im letzten Bande gelingt es dem Enkel, Oberleutnant Richard von Greifenklau, dem „Spion von Ortrn“, den durchbaren Preis zur Strecke zu bringen und das nappy ewig herbeizuführen. Der Roman durchläuft die Zeit von 1814—1870. Blücher erscheint als liebenswerter Schutzgeist; Napoleon wird zu einem verliebten Troj herabgedrückt. May verleugnet auch in diesem, übrigens recht geschmackvoll verfertigten, Lebensspiel seiner Muße seine treudeutsche Gefinnung nicht. Am gefälligsten sind die ersten 7 Kapitel von Bd. 57, die in Nordafrika spielen. May ist hier auf seinem eigenen Gebiet, das er besser nicht mehr verlassen hätte; sein Talent zeigt sich von der vortheilhaftesten Seite, wenn er in die Ferne schweift. Gerade den Geist des Morgenlandes hat er ganz famos widergespiegelt, was der Greiburger Universitätsprofessor Konrad Guenther, der Kara Ben Nemjis Spuren „von Kairo nach Bagdad und Stambul“ folgte, bezeugt. So ist denn auch die Reiseerzählung „Allah ist Allah!“, die einem anderen Hefstroma, „Deutsche Herzen, deutsche Helden“, entstammt, unverwundliches Gut unseres Dichters. Amerika lag ihm weniger. Als er seine Trappergeschichten schrieb, war die alte Vägerromantik drüber schon untergegangen. Wer vollends jezt den Westen der U.S.A. aufsucht, der wird sich vergebens nach den „jinsferen und blutigen Gründen“ umsehen, wird rein nichts vorfinden, was ihn an Old Shatterhand und Winnetou erinnere. Die Prärie ist in Ackerlose aufgetheilt, der Plano escarado zur Viehweide geworden, durch den Yellowstone Park fährt der Tourist im Auto, und die Stammesgenossen des edelsten aller Häuptlinge vegetieren in einem trostlosen Schutzgebiet. Die im Yellowstone Park eingelegten Büffel sind allerdings nicht „die letzten dieser Art“. Darin irrt sich Franz Randolf.

Dr. Kurt Schubert.

Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht. Von Dr. Helmut Hübl, o. Prof. d. Rechte an der Handelshochschule Mannheim. Nr. VII, 148 S. Verlag Walter de Gruyter & Co. Berlin: u. Leipzig. RM. 4.—. [Juristischer Anschauungsstoff Heft 1].

Der „Juristische Anschauungsstoff“ dient dazu, schon während des Studiums Rechtsstoffachen und Rechtspraxis in ihren wichtigsten Erscheinungsformen dem Rechtsbelehrenden anschaulich und vertraut zu machen. Die gewählten Beiträge sind der Praxis entnommen und für sie kennzeichnend. Sie gewähren einen Einblick in das lebendige Recht und zeigen die Abwandlung des Gesetzes durch die Wirtschaft. Das vorliegende Heft bringt 140 typische Beispiele für fast jedes Rechtsinstitut des BGB. und des Arbeitsrechts (Registereintragungen, Geschäftsbedingungen, Tarifverträge, Sahlungen u. ä. m.). Die Anordnung folgt dem Gang des Gesetzes. Es sollen dem ersten Heft noch zwei weitere folgen, in denen der Aktienweg vom Zivil- und Strafprozeß und Urkunden zum Staats- und Verwaltungsrecht veröffentlicht und das Handelsrecht in seiner formalen Seite veranschaulicht werden. Die Sammlung bildet dann eine wertvolle und unerlässliche Ergänzung zum materiellen Rechtswissen und seiner Verwendung, indem sie das formale Werk- und Hülfsmittel dazu bereitstellt.

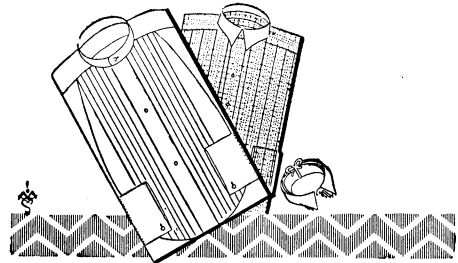
R.—r.

Burschen in Sonne und Wind. Ein neuer Roman von Michl Meisner. Dreimaschenverlag München. 337 S. Preis 4,80 RM.

Der Untertitel heißt „Roman an der Universität“, und der Verfasser versteht es, das Leben in der Universitätsstadt in seiner noch heute bunten Mannigfaltigkeit zu zeichnen. Zwar kennt er die Afta, die Vertretung der Studentenschaft, nur schlecht weg bei diesem Bild. Und die neue nationale Bewegung der Jugend ist doch wohl mehr als das, was der Verfasser davon jagt. Aber darum geht es ja auch gar nicht in diesem Roman. Was einen beim Lesen packt und froh stimmt, das ist der flotte Zug, die Forsche dieser sechs unverdorbenen Mufensöhne, die zwar nicht wissen, woher sie das Geld für den Rest des Monats nehmen sollen, wohl aber wissen, daß sie bei der heutigen Ueberfüllung familiärer Berufe einer sehr unsicheren Zukunft entgegengehen, und die trotzdem oder gerade deswegen voll Mut und Trost in die Welt schauen und ihr freies Burschenleben führen. Man sieht sie festen Trittes durch die Straßen stampfen: „Was kostet die Welt?“, derb ist ihr Ton, echt jugenhaft ihre Unbekümmertheit. Sie lassen sich ihr Recht nicht rauben. Man sieht, wie sie ihre braungebrannten Leiber in den Fluß stürzen, wie sie mit ihren alten Motorrädern dem Winde entgegenbrausen: — ho!ho! Der Uebermut bricht durch, die Redheit siegt! — Da sind Mädchen, hübsche Mädchen! Auch Mädchen für unsere „Hemder“. Aber sie bauen sich nicht drum! Sie verzehren sich auch nicht nach ihnen!

Man wird unwillkürlich angeftet von diesem Siegetron. Die „Hemder“ nehmen die Schwirrigkeiten, weil es so sein muß, sie sehen sie faun, und dann vor allem: sie halten zu faunen, wie es nicht besser sein kann, und dabei binden sie sich doch nicht und machen sich keine Vorschriften. Das ist auch das Neue an dieser heutigen Jugend, wie Meisner ganz richtig beobachtet hat, das ist das, was wertvolle Teile der heutigen Jugend wenn noch nicht haben, so doch erstreben: Gemeinschaft durch did und dünn als eine Selbstverständlichkeit, nicht als eine Bindung durch Korporation oder Vereinigung. So stehen denn diese sicher und fest auftretenden, aber ewig jugendlichen Burschen in einem ganz anderen Lichte als alle die anderen Personen des Romans, die aber auch fein gezeichnet sind, die Gelfter, der Führer der sozialdemokratischen Studentengruppe, und Nagel, der Vertreter der Corps, und die beiden modernen Studentinnen Sabitt und Goli. — Wer nach einem Bild der heutigen akademischen Jugend sucht, der lese diesen Roman, der besonders allen denen viel Freude bereiten wird, die einst an einer Alma Mater jung waren, der aber auch jedem gefallen wird, der Sinn für Scherz, Humor und freies Jugendleben hat.

Dr. Hermann Sommer.



Waschen und plätten
ganz einerlei
wenn wir es tun
wird alles wie neu

Kelling

Geld auf Pfänder Pfandleihinstitut
Ritterplay Nr. 7
Georg Grundmann Fernsprecher 28817

Schreibmaschinenarbeiten

jeder Art, Dissertationen etc. fertigt
schnell und sauber zu billigsten Preisen an

Barbara Hoffmann, Breslau, Michaelisstr. 82/1

Der 9. Band des „Großen Brodthaus“ (3—Kas; 784 Seiten; in Ganzleinen RM. 26,—; bei Rückgabe eines alten Legions nach den festgesetzten Bedingungen RM. 23,50).

Unbeirrt durch die Wüste unserer Zeit, fügt der alte Leipziger Verlagsverlag G. A. Brodthaus einen Baustein des von ihm begonnenen Riesenwerkes auf den anderen. Aus 9 stattlichen Bänden besteht nun schon die Reihe des „Großen Brodthaus“, den 10. dürfen wir noch in diesem Jahr erwarten; damit wird die Hälfte des schwierigen Weges zurückgelegt sein. Nirgendes auf diesem nunmehr fast 8000 Seiten ist ein Nachlassen der Spannkraft zu merken, gleiche Sorgfalt wurde dem ersten wie dem letzten Artikel, der ersten wie der letzten Abbildung zuteil. Ueber die festliche Zuverlässigkeit des „Großen Brodthaus“ ist auch an dieser Stelle genug gesagt worden, so daß sich jedes weitere Wort darüber erübrigt. Der neue Band bringt wieder eine ungeheure Fülle bedeutungsvoller Artikel. Wieder wendet sich unsere ganze Aufmerksamkeit der hervorragenden Bebilderung zu. An Stelle der mehr oder weniger unbedingten Zeichnungen früherer Auflagen ist die photographische Aufnahme getreten. Wir finden Tierphotos von den besten Tierphotographen des In- und Auslandes. Die Völkertafeln (Indien, Japan, Japan) bringen feinschöne Aufnahmen gegenüber den früheren Phantasietafeln. Oft wird die Luftbildaufnahme zu Hilfe genommen, um den Aufbau einer Landschaft, einer Stadt klarzumachen, auch unerforschliche Gegenden werden auf diese Weise im Bild gezeigt. Vorbildlich zusammengestellt sind die Tafeln aus dem Gebiet von Wirtschaft und Technik oder über Fabrikationsvorgänge. So ein Heft in hat über den „Großen Brodthaus“ gesagt: „Es ist ein wahrer Genuß, in dieser Goldgrube des Wissens zu blättern und die prachtvollen Bilder und Karten zu bewundern. Ein wunderschönes, monumentales Werk! Es ist unglaublich, daß so etwas in einer so schwierigen Zeit wie der jetzigen zustande gebracht werden kann! Diese Tatsache spricht wirklich Hosiannas für die Kraft des besiegten Deutschland!“

Zeitschriften

Abtschaffung des § 218? Zwei hervorragende Fachleute, Prof. Dr. L. Fraenkel, Direktor der Universitätsfrauenklinik Breslau und der leider plötzlich am 4. 9. verstorbenen Prof. A. Grotzahn von der Universität Berlin, nehmen zu dieser zeitgemäßen Frage in Heft 37 der „Am-schau“, der bekannten Wochenschrift über die Fortschritt in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., in ausführlichen Aufsätzen Stellung. Wir empfehlen allen, die sich mit dieser wichtigen Frage zu beschäftigen haben, das Studium dieser Artikel.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. J. Weber, Leipzig, Einzelpreis 1,20 RM.

Was uns heute alle aufs tiefste bewegt, ist die Not der Zeit. Ihren Problemen nachzuspüren unternimmt in der Nummer 4518 der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ Prof. Arthur Spiethoff in seinem Artikel „Unsere Wirtschaftslage im Lichte der Geschichte“. Er zeigt darin, was wir aus der Vergangenheit für die gegenwärtige Krise lernen können. Eine illustrierte Reportage unter dem Titel „Deutscher Kupferbergbau in Not“ führt den Leser in ein von der Angst der Zeit besonders stark bedrohtes Gebiet, ins Mansfelder Land. Gesehenes in Inhalt und Illustration bietet der Artikel „Die Tragik im Leben Kaiser Friedrichs“ (zu seinem 100jährigen Geburtstag). — Außerdem finden wir in diesem reichhaltigen Heft schöne Kunstblätter und künstlerische Photographien, auf bewährte Beiträge aus aller Welt und die neuesten Tagesereignisse.

Interessante Leseproben

aus den Büchern der Deutschfrische liegen der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe bei. Fast alle Bücher der Deutschfrische haben Dauerwert und eignen sich daher ganz besonders als Weihnachtsgeschenk.

Bei Geldverlegenheit

hilft

Leihhaus Schlesien

Taschenstraße 19, an der Liebigshöhe

Hinweis.

Als einziges Unternehmen in ganz Schlesien, das sich ausschließlich mit dem Vertrieb juristischer Literatur befaßt, ist die Firma Hermann Sack, Juristische Fachbuchhandlung, stets in der Lage, allen Wünschen des Rechtsstudierenden entgegenzukommen. Niemand kennt nun Ihre Bedürfnisse besser als eine Juristische Fachbuchhandlung, die sich nur mit der von Juristen benötigten Fachliteratur befaßt und in Jahrzehnten die Wünsche ungezählter Tausende von jungen und alten Ihrer Fachgenossen erfüllt hat.

Deutsche Weine heute das billigste Getränk!

Haben Sie Ihre Wintereinkäufe schon getätigt? Haben Sie auch daran gedacht, jetzt Ihre Flasche Wein für die Winterfesttage einzulagern? In letzter Minute dieses besorgen, heißt in die Gefahr des Frostes kommen und außerdem einen vom Verband unausgerühnen Wein auf dem Festisch zu haben. Die gute Bezugsquelle für deutsche Weine bleibt nach wie vor die Gräfin von Königsmarische Weinkellerei in Koblenz, das Haus des deutschen Weinbaubereiches, welches ihr diesjähriges Herbstangebot unserer heutigen Ausgabe beibringt. Wenn auch die Preiswürdigkeit bei besonderer Güte ihrer Weine bekannt ist, so übertrifft das heutige Angebot alles bisherige. Es ist ein Preisfestland der deutschen Weine im Weinbaubereich eingetreten, der Jedem den Genuß einer Flasche Wein heute eher denn je ermöglicht. Wein ist nicht nur als Genußmittel anzusehen, Wein ist vor allem ein gesundheitsförderndes Getränk, tausendfach von Ärzten empfohlen.

Breslauer Vergnügungsstätten.

Das Schloßcafé.

Wer nach den Anspannungen des Tages eine Stätte vornehmer Gastlichkeit aufsuchen möchte, wird im Schloßcafé voll auf seine Rechnung kommen. Zentral gelegen, in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters, mit einigen Hauptstreken der Elektrischen Straßenbahn bequem zu erreichen, ist es seit seinem Bestehen ein Lieblingsplatz des guten Publikums geworden. Seine bequemen Räume mit dem Blick auf den Schloßplatz und die stets belebte Schweidnitzer Straße, seine erstklassigen und dabei preismäßigen Getränke und Speisen, die reiche Auswahl von Tageszeitungen und Zeitschriften, all das Stempelt dieses Kaffeehaus zu einer Sehenswürdigkeit unserer Provinzialhauptstadt. Vor allem aber: Keine Musik! Im Hinblick auf Orchestermusik, Musikmaschinen und Rundfunk, die den Gaststättenbesucher jetzt fast überall empfangen, ist es eine Wohltat, einmal unbehelligt und in Ruhe die angestregten Nerven auszurufen. Nur gedämpftes Stimmengewirr, das niemand hört, unhörbare Schritte, die durch die moßigen Teppiche aufgehen werden, — man kann es verstehen, daß sich eine beträchtliche Zahl von Stammgästen beiderlei Geschlechts immer wieder hier einfinden. Nach dem Theater hat man beste Gelegenheit, hier die empfangenen Eindrücke wohlthätig abklingen zu lassen und mit gleichgestimmten Seelen zu besprechen. So ist es nach alledem verständlich, daß dieses Lokal für alle studentischen Korporationen coulourfähig ist und sich gerade in akademischen Kreisen einer immer steigenden Beliebtheit erfreut. Das weiß auch der Besucher aus der Provinz, für den sich eine geheime Parole ausgebildet zu haben scheint: Einkäufe in Breslau, Erholung nach den Strapazen der Geschäftsbefuche im Schloßcafé Schweidnitzerstraße 28!

Dr. R. F.

Druck von **Dissertationen,** insonderheit solcher mit **Musik-**

stellen schnell und preiswert her

F.W. Gadow & Sohn G.m.b.H.
Hildburghausen (Thüringen)

Le Traducteur

Monatsschrift zum Studium der französischen u. deutschen Sprache Bezugspreis halbjährl. Mk 3

Verlag des Traducteur in La Chaux de Fonds (Schweiz)

Sieben erschien:

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Studentenentums.

Von

Dr. Karl Konrad.

204 Abbildungen auf 176 Seiten Quartformat und 12 Bildtafeln.

Preis auf feinem Kunstdruckpapier in Ganzleinenband 15 RM, in Ganzleder 30 RM. Auf Wunsch Teilzahlungen!
Schönster Widmungsgegenstand für junge und alte Akademiker! Unentbehrlich für jede studentische Korporation, jeden Privatsammler, jede Bibliothek und jedes Museum wie auch für jeden Antiquar. Gebildete Werbeblätter kostenfrei. Auflage nur 500 Stück!

„Unter den wissenschaftlichen Forschern auf dem Arbeitsfeld der Hochschulkunde nimmt seit etwa 20 Jahren der Östmarkter Dr. Karl Konrad eine überaus bedeutende Stellung ein. Er gehört nicht nur zu den ersten, die erlittenen, wohl ungemein reiche Beiträge auf dem von ihm gewählten Wissenschaftsgebiet zu heben seien, er hat auch früher als andere seine Stimme erhoben, um eine Sammlung des weitest verstreuten studentischen Schrifttums und der noch schwerer erreichbaren Erzeugnisse der Studentenkunst anzuregen. Als selbständiger, sein urteilender und gründlicher Forscher trat er zuerst 1912 hervor mit seiner aus einer Doktorarbeit herausgewachsenen, für die Theatergeschichte und die Hochschulkunde gleich wertvollen Studie: „Die deutsche Studentenschaft in ihrem Verhältnis zu Bühne und Drama.“

Bahnbrechend und richtungsweisend aber wurde Konrad für die gesamte wissenschaftliche Hochschulkunde durch sein Buch über die

vorhandenen bildlichen Darstellungen des deutschen Studentenlebens, das jetzt vollkommen umgearbeitet, in zweiter, vornehmlich ausgearbeiteter und prächtig bebildeter Auflage vorliegt und den Titel trägt: „Bilderkunde des deutschen Studentenwesens. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Studentenentums.“ (Mit einer Darstellung der Bonner Korporationsbilder von Dr. Hans Verhardt.) Von 52 Seiten der ersten Ausgabe mit etwa 340 Nummern ist jenes Buch auf 176 Seiten mit rund 1500 Nummern angewachsen und bildet damit seiner penälich genauen und gewissenhaft überprüften bibliographischen Angaben ein wertvolles Nachschlagewerk für den Kunsthistoriker und den Studentenhistoriker, denen es außerdem in den zahlreichen ausdrucksvollen Reproduktionen von seltenen studentischen Bildern ein köstliches Anschauungsmaterial übermitteln.

Prof. Dr. Paul Eysenhardt (Südingen) im „Tag“, Berlin 15. 7. 1931.

Ferner erschienen bei uns von demselben Verfasser:

Das Studentische bei Wilhelm Raabe.

52 Seiten. 8°. In Steifdeckel 1,60 RM.

„Es ist dankenswert, daß die „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes“ diese Arbeit... einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Hoffentlich hilft sie in der Akademikerwelt viele neue Freunde für unseren großen Meister „Corvinus“ gewinnen. Denn je mehr die stille Raabe-Gemeinde im deutschen Volk wächst, desto mehr wächst Innerlichkeit, gegenständliches Verfehlen und Freude an der bunten Mannigfaltigkeit deutschen Studentenlebens bei uns. Konrads Studie offenbart uns eine überaus reiche Fülle von akademisch-studentischen Charakteren und Szenen, wie sie die Werke Raabes widerpiegeln.“

Im „Raabe-Jahre“ 1931 besonders wertvoll!

Grundzüge der Poetik.

Vom künstlerischen Schaffen und Genieken.

44 Seiten. 8°. In Steifdeckel 1,25 RM.

Diese knappe Anleitung, Dichtungen von innenher zu erfassen, wird allen Literaturfreunden, vornehmlich auch den Philologie-Studierenden, wertvolle Dienste leisten.

Die deutsche Studentenschaft in ihrem Verhältnis zu Bühne und Drama.

380 Seiten. 8°. Preis in Halbleinen 12 RM. — Nur noch in wenigen Stücken vorhanden!

„... Stoff und anziehend geschrieben... verarbeitet den hellenweise spröden Stoff in leichtfüßiger Darstellung... Mit wahrem Fleiß und umfänglicher Sachkenntnis... ein grundlegendes Werk geschaffen... Nicht etwa in würdevollen Kathedronen vorgetragen, sondern frisch erzählt, so daß die Sonart mitunter ans plaudernde Geplausel anknüpft...“

(S. E. Benedikt in der „New Yorker Staats-Zeitung“, 1912.)

„Ein interessantes, nicht nur gelehrtes, sondern auch verarbeitetes Buch...“ (Dr. Paul Eysenhardt (†) im „Berl. Tagebl.“ 1912, Nr. 323.)

„Theater und Studentenentum... deren Geschichte nun ein Breslauer Student als tüchtiger Literat- und Kulturhistoriker so gelehrt und auch anziehend für weitere Kreise geschildert hat.“ (Geheimrat Prof. Dr. Max Koch in der „Schlesischen Zeitung“, vom 12. 12. 1912.)

Allgemeines Breslauer Hochschul-Taschenbuch.

15. Ausgabe 1931. 250 Seiten. 8°. Preis, geschmackvoll und haltbar karton., 1,15 RM. postfrei.

Der Wegweiser durch das gesamte Breslauer Hochschulleben. Der Führer durch die wissenschaftlichen, sozialen und sportlichen Einrichtungen und den studentischen Verwaltungsapparat.

Offizielles Verzeichnis sämtl. Korporationen und Altherrenverbände nebst Abriß ihres geschichtlichen Werdeganges. Unentbehrlich für alle schlesischen Akademiker!

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, Breslau II, Teichstraße 31.

Postcheck Breslau 21262.

J. Max und Comp.

Breslau V, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 2

Buchhandlung

Großes Lager für alle Fakultäten. Teilzahlungen bereitwilligst

Große modern eingerichtete Leihbibliothek

Johann Rein

Breslau
Schmiedebrücke 17/18

Hirschberg Rsgb.
Wilhelm Straße 75

Alle Instrumente
f. Studierende Präparierbestecks
Mensurartikel

Werkstätten für mod. Orthopädie.

Der Lindenhof

Breslau - Carlowitz Fernsprecher 26139

empfiehlt seinen großen und kleinen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Kaffee-Konzert anschl. Tanz

Erste neuerbaute Bundeskegelbahn ●

Städt. Autobusverbdg. ½ stdl. ab Trebnitzer Pl.
Von Endst. Wichelhausallee, Linie 14 u. 24, 5Min.

E. Lorenz & Co., Breslau

Junkernstr. 1/3 Fernruf 24610
Likörfabrik und Bierstuben

Billigste Preise ./. Erstklassige Küche
Gemütliche Räume ./. Musikalische Unterhaltung

Geld auf Pfänder aller Art

auch größere Objekte

Leihhaus Wratislawia, Schwendfeldstraße 12



Geschmackvolle Einbände
von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausführung und
in allen Materialien

Anfertigung von Adress- und
Schreibmappen, Alben, Käften
Kunstgewerbliche Arbeiten
Aufziehen v. Karten u. Plänen

Frau M. Kutzera, Buchbindermstr.

Breslau 5, Neue Schweidnitzer Str. 12. Spezialität: künstl. Bucheinbände
Fernsprecher Amt 36949 — Postscheck-Konto Breslau 29194.

Julius Eispert

Breslau 10

Schießwerderstraße 13
Tel. Ohle 4646 : Gegr. 1891

**Bier-, Wein-
u. Sektzipfel**
und sämtliche

Dedikationen

Elly Gehry

Breslau 18, Oranienstr. 21
Telefon 82972 I. Etg.

**Examenarbeiten,
Dissertationen,**
sowie alle sonstigen
Schreibmaschinen-
arbeiten rasch, korrekt
und sauber.

Winter-Dampferfahrten

mit Wintermärchen I, II und III, nach allen
Richtungen führt aus

Reederei R. Kattein, Am Ohlauufer 37
Telefon 55 174

Neuer Schaffgotschgarten

Bijhofswalde Inh. Friedr. Schulz

Das schöne Ausflugslokal

am Oberdamm gelegen - Telefon 45 105

Empfehlenswert für Exbummel der Verbindungen

Universitäts-Café

Schmiedebrücke 31/32 — Telefon Nr. 55176

Solides Familienlokal

Täglich Konzert / Vereinszimmer

Bedeutend herabgesetzte Preise für Speisen und Getränke

Mittwoch und Sonnabend
bis 4 Uhr früh geöffnet

Oekonom Bittner

Restaurant und Café

Akademisches Bierhaus

Thiergartenstraße 81. Inhaber Curt Gräber

Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
Vorzügliche Küche zu zeitgemäßen Preisen.

Schuhwaren
Spezial Geschäft
Josef Kanjura
Breslau
Höfchenstr. 61
Mitglieder u. Angehörige 5%

Couleurkarten

in feinsten Ausführung
Musterkarten zur Ansicht
beim Br. Akad. Verlag
W. Finsterbusch, Breslau,
Teichstraße 31

Geld

borgt auf Pfänder
in jeder Höhe

Leihhaus

behördlich konzessioniert
Breslau, Grünstraße Nr. 9
3 Minuten v. Hauptbahnhof
Telefon 25967.

Sehr preiswerte

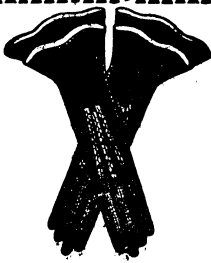
Teppiche
Gardinen Läufer Möbelstoffe

Linoleum

.....
beste Qualität reellste Bedienung
.....

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Taubentempel.



Reinhold Bössert

Leder-Handschuhfabrik

Einzelverkauf

Breslau V., N. Schweidn. Str. 15 im Hochparterre

Gegründet im Jahre 1881

Breslauer Luxus-Autofahren

G. Grynmann / Breslau 8
Kroßerstraße 95/97 :: Telefon 587 und 4748

Ausfahrten
für alle Gelegenheiten :: Elegante Privat-Autos
Gesellschaftswagen zu Ausflügen.

Hermann Käufer, Nachflg. Oskar Schüge

♦♦
Haus- und Küchengeräte
Eisen- und Stahlwaren
Fernruf 45166 Breslau 9 Adalbertstraße

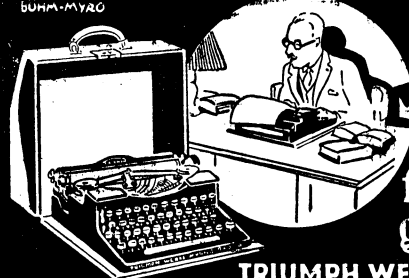
Einmalige Gelegenheit
Bis auf weiteres liefere ich
Ballon-Seide
hervorragende Qualität, unzerzchnitten, neu,
absolut waschfest. Wunderbare Farben in
weiß, lachs, beige, marineblau, nilgrün und
schwarz. Zur Herstellung von Wäsche und
Kleidungsstücken jeder Art. Die Seide ist
67 cm breit und wird in Stücken von
10 bis 12 Metern fehlerfrei geliefert.
Preis für 1 Stück nur 11.75 RM.
Versand von 1 Stück an gegen Nachnahme. Ab 3 Stück
porto- und verpackungsfrei. Garantie Rücknahme!

Heinz Kruse, Hamburg 5

Vornehme Maßbekleidung
Großes Lager englischer und bester deut-
scher Stoffe. Erstklassige Verarbeitung und
elegante Paßform.

Billigste Preise bei Selbstanfertigung
Spezialist für untersetzte Herren

Max Steif Wiener Herrenschneider
Hummeri 52-53 Tel. 64305



Klein-TRIUMPH
für den geistigen Arbeiter

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vorführung durch uns oder durch unsere zu-
ständigen Bezirksvertretungen.

Hauptvertretung für Breslau u. Bezirk: Wilpert & Mohaupt, Breslau 1, Junkernstr. 38
Telefon 25318.